№ 157. — 67. Jahrgang. **Erste Ausgabe.** Sonntag, den 10. Juni 1894.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich **zwölfmal.** Vierteljährliche Bezugsgebühr **2 M. 25 Pf.** durch die Post bezogen **2 M. 50 Pf.**

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Ueberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: **Rud. Berfen,** Drucker und Verleger: **C. L. Krüger (G. Krüger),** beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: **„Für Haus und Hof“,** Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. — Postzeitungs-Preisliste Nr. 1875 — Fernsprecher Nr. 181.

r Zur Lage.

In **Deutschland** und **Preußen** sind die Parlamente nach langen Kämpfen, die noch nachzittern, in die wohlverdienten Sommerferien gegangen, und auch ihre Nachläufer, die Enquête über die Notlage der Landwirtschaft und die Silberwährung sind glücklich beendet. Hoffentlich werden sie zur Klärung der Sachlage und zur Beruhigung der Gemüter das Ihrige beitragen. Nachdem der parlamentarische ꝛc. Streit so zum Stillstand gekommen, werden hoffentlich auch die Meldungen über die zwischen den einzelnen Ministerien sich abspielendeen Zwiste und Intriguen zur Ruhe kommen und sich alles zum süßen beschaulichen Frieden der Sauregurkenzeit wenden.

Die Konservativen beherrschten die Lage im preußischen Landtage vollständig und nahmen für den ihnen verhaßten russischen Handelsvertrag, den uns der Reichstag brachte, im Landtage ihre „Revanche für Sadowa“. Am schlimmsten wurde dadurch unser Westen getroffen, dem die notwendige Wasserverbindung mit Rhein, Weser und Elbe mit Unterstützung der Hülfstruppen aus dem Zentrum versagt wurde. Ob, in welcher Weise und wann die betreffende Vorlage wiederkehrt, liegt in der Zukunft dunklem Schoße, uns tröstet nur die Zuversicht, daß unser Kaiser mit Entschiedenheit für die uns so notwendige Wasserstraße eintritt.

Betrübend ist die stets **wiederkehrende Wahrnehmung, daß der Groll und die Verbitterung unter den politischen Parteien noch stetig im Wachsen ist.** Die Folge ist naturnotwendig **eine immer größere Zersplitterung in kleinere und kleinste Gruppen.** So kam es auch, daß das plauener Reichstags-Mandat, das bisher gegen die **Sozialdemokratie** behauptet war, **getzt mit großer Mehrheit von dem sozialdemokratischen Parteikassirer Gehrisch mit Hülfe der fortgeschrittenen Liberalen gewonnen werde, ja die radikale „Berl. Ztg.“ scheute sich nicht, nach dem Eingeständnisse, daß ihre Leute den Sozialdemokraten herausgehauen, ihrer bitteren Klage Luft zu machen, daß dieses Opfer vom „Vorwärts“ nicht gebührend anerkannt sei. Das traurige Ergebnis der Reichstagswahl in Plauen lenkt den Blick wieder einmal auf das Anwachsen der Sozialdemokratie in den Industriestädten. Im Jahre 1871 wurden 2** (sächsische) **Sozialdemokraten gewählt, 1874: 10, 1877 12, 1878: 9, 1881: 12, 1884: 24, 1887** (Septennatswahlen): **11, 1890: 35 und jetzt sitzen 45 Sozialdemokraten im Reichstag.** Unsere großen Handels- und Industriestädte sind in ihrer Mehrzahl in die Hände der Sozialdemokraten gefallen oder halten sich nur noch sehr mühsam und sehr unsicher, sodaß man leider mit noch weiteren Abfällen wird rechnen müssen. Heute sind sozialdemokratisch vertreten: Königsberg, Berlin mit Ausnahme eines einzigen Mandats nebst zwei Vorortswahlkreisen, Stettin, Breslau, Waldenbnrg, Reichenbach, Magdeburg, Kiel, Altona, Hannover, Homburg, Frankfurt, Lennep, Elberfeld, Solingen, München, Nürnberg, acht sächsische Industriestädte, Offenbach, Mainz, Braunschweig, Sonneberg, Gotha, Greiz, Gera, Hamburg, Straßburg, Mülhausen. Behauptet, aber zum teil mit sehr geringen Mehrheiten, haben sich noch: Danzig, Halle, Iserlohn, Hagen, Bochum, Dortmund, Hamm, Wiesbaden, Hanau, Essen, Duisburg, Saarbrücken, Ottweiler, Hof, Dresden, Leipzig, Stuttgart, Ulm, Mannheim, Bremen, Lübeck und eine Reihe katholischer rheinischer Industriestädte, wie Köln, Düsseldorf, Krefeld, Trier, Aachen. Man wird zugeben müssen, daß diese Entwickelung, namentlich was die Vertretung von Industrie und Handel betrifft, düstere Ausblicke in die Zukunft eröffnet.

Wie es sich hier erweist, daß selbst gegenüber dem gewaltigen Drucke der Sozialdemokratie die bürgerlichen Parteien ihre kleinen und kleinlichen Liebhabereien nicht zu opfern vermögen, sondern lieber durch ihren Zwist die Zwecke des gemeinsamen Gegners fördern, so ist eine noch betrübendere Erscheinung das **Buhlen um polnische Gunst.** Man hat auf das Drängen der polnischen Abgeordneten die Wiedereinführung des polnischen Religions-Unterrichtes beschlossen, und wir haben schon ausgeführt, daß selbst die polnische Bevölkerung sich dieser Maßregel größtenteils widersetzte, weil sie will, daß die Kinder ordentlich deutsch lernen, und weil die letzteren teilweise nicht einmal genügend polnisch mehr verstehen.

Zeugt das Verhalten der Regierung in der genannten Richtung von bedauerlicher Schwäche, so ist das Vorgehen **des Zentrums** in der Polenfrage durchaus aggressiver Natur gegen das Deutschtum. Nicht allein wurde auf dem polnischen Katholiken-Tage die Forderung betont, daß auch die deutschen Kinder polnisch lernen müßten, nein der Geistliche Schroeder beantragte sogar eine von der Versammlung angenommene Resolution, daß man mit allen Kräften dahin streben müsse, daß Posen eine katholische Universität erhalte, an der hauptsächlich polnische Professoren in polnischer Sprache lesen. — Das sind gewiß betrübende Erscheinungen.

Rings herum in der Welt sehen wir nichts als schwebende oder eben beendete **Krisen.** Ungarn, Frankreich, Italien, Bulgarien stehen vor schwankenden Entscheidungen. In **Ungarn** scheint man allmählich zu einer erwünschten Einigung kommen zu wollen. Der Kaiser ist für die Durchführung des Zivilehegesetzes gewonnen, aber die Hofgesellschaft im Magnatenhause verwarf es. Einem Pairsschube war der Kaiser durchaus nicht geneigt, denn er scheute mit recht das Präjudiz. Es hätte sonst bei jeder Schwierigkeit im Oberhause ein Pairsschub nach der einen oder anderen Richtung infrage gestanden. Die Frage der Neubildung eines Kabinetts scheiterte aber an dem treuen und zähen Festhalten des Ministeriums Wekerle und der liberalen Partei. Die Sache ist nunmehr an Wekerle zurückgekommen und wird wohl so zu ende kommen, daß der Justizminister Szilagyi, der einen drohenden Ton der Krone gegenüber angeschlagen hatte, als Opferlamm in die Wüste getrieben, aber auch zugleich mit dem Präsidentenstuhle des Abgeordnetenhauses getröstet wird.

Gehen wir weiter die Donau herunter, so kommen wir zu **Serbien,** wo der kleine König Alexander mit seinem lieben, aber etwas anrüchigen Papa Milan staatsstreichelt. Bis jetzt ist die Sache ziemlich geglückt, und die Radikalen scheinen völlig verblüfft zu sein. Wie lange das aber verhält, das wissen die Götter, vorläufig aber scheint man noch guten Mutes zu sein, denn König Alexander will sogar sein Land verlassen und dem Großherrn in Konstantinopel einen freundnachbarlichen Besuch machen.

Auch **Bulgarien** hat eine Umwälzung gemacht, von der es sich noch zu zeigen hat, was ihre Folgen sein werden. Es läßt sich ja nicht leugnen, daß Stambulow, nachdem er mit eiserner Hand Ordnung in seinem Vaterlande gemacht, immer mehr autokratische Angewohnheiten annahm und bei Unterdrückung seiner Gegner in der Wahl seiner Mittel keineswegs sehr wählerisch war. Dadurch scheint er immer größere Volkskreise, namentlich auch die Armee, gegen sich aufgebracht zu haben, sodaß Prinz Ferdinand, dem der gewaltthätige Mann an seiner Seite wohl schon lange ungemütlich geworden war, unbesehens zugriff, als sich eine Gelegenheit fand, ihn zu beseitigen. Wie dem guten Koburger, den Stambulow doch auf den Thron gesetzt und aufrecht erhalten hat, der Streich bekommt, wird die Zukunft lehren.

In **Rußland** hat man den Sturz Stambulows ziemlich gleichmütig angesehen, und wer etwa glaubte, daß die Verhältnisse zwischen dem Zarenreiche und dem Donau-Staate sich bessern würden, der befindet sich in einem großen Irrtume. Bulgarien findet nur Gnade vor Rußland, wenn es den Koburger über die Grenze schickt und sich unbedingt und willenlos russischen Satzungen und der russischen Knute unterwirft. — Ganz geheuer scheint es aber in Rußland auch nicht zu sein, wenn auch in der russischen Diplomatie über einen neuerlichen **Attentatsplan** tiefstes Schweigen beobachtet wird. Es bestand dabei nicht die Absicht, die kaiserliche Villa bei Witebsk in die Luft zu sprengen, sondern den verdeckten Gang, der von der Villa in die Kirche führt. Beim Passiren dieses Korridors beim Sonntags-Kirchgange hätte die Explosion erfolgen sollen. Die Entdeckung des Komplotts erfolgte hauptsächlich dadurch, daß die Verschwörer, größtenteils junge Leute, sehr oft nach Smolensk kamen, von wo sie Ausflüge zur Villa machten. Dieses fiel in Smolensk ungemein auf, und die Polizei stellte Recherchen an. Die jungen Leute wurden nun bei ihrer Ankunft auf dem Bahnhofe von Smolesk scharf bewacht; dabei gewahrte man, daß sie fast immer von Bahnbediensteten erwartet wurden, die sie in die Stadt führten, und zwar gewöhnlich nach demselben Lokale, wo die Verschwörer ihr Absteigequartier genommen und die zum Minengraben nötigen Werkzeuge aufbewahrt hatten. Hier hielten sie längere Beratungen mit Genossen aus Smolensk, die sie zur Villa geleiteten. Gewöhnlich gingen immer ein Fremder und ein Smolensker zur Villa, um so nicht aufzufallen, was aber gerade das Gegenteil bewirkte. Die Polizei verhaftete vor allem einige Bahnbedienstete, als sie gerade wieder einige Verschwörer in die Stadt geleiten wollten. In den Taschen fand man chiffrirte Schriftstücke, und so kam das ganze Komplott an den Tag. Man fand auf freiem Felde die Anfangsarbeiten zu einem Minengange. Dynamit wurde in der Villa nicht vorgefunden, woraus man schließt, daß die Verschwörer dasselbe erst später in kleinen Partien in ihren Taschen oder Reisekoffern dorthin schaffen wollten.

In **England** scheint das Ministerium Rosebery keineswegs auf Rosen gebettet zu sein. Zwar der Premier ist ein verzärteltes Kind des Glücks. Sein Wunsch in jungen Jahren war: die reichste Erbin zu heiraten, Premierminister von England zu werden und die blaue Schleife des Derby, des berühmtesten englischen Pferderennens zu gewinnen. Nun war seine Gattin eine Rothschild, die Premierschaft blüht ihm, wenn auch nicht dornenlos, und jetzt gewann sein bisher ungeschlagener Hengst „Ladas“ die 100 000 ℳ des Derby. — Politisch sieht es für das Ministerium aber betrübter aus. Es ist ihm nicht allein nicht gelungen, die Unionisten, die man nach dem Rücktritte Gladstones herüberziehen zu können hoffte, sich wieder wieder anzufreunden, sondernsei ne so wie so schon so knappe Mehrheit im Unterhause wird stetig unsicherer und geringer und droht, bei der nächsten Gelegenheit umzufallen, zumal die Irländer die Rosebery wegen des „home rule“ nicht so recht trauen, täglich schwieriger werden. — Auch in England löst sich das Parlament immer mehr in einzelne Gruppen auf. Ein Ministerium kann sich nur halten, wenn es sich mit diesen Gruppen verständigt. Der konservative „Spektator“ bringt die Sache in einem Artikel zur Sprache, der die Ueberschrift trägt: „Der Verfall der Vaterlandsliebe“. Das Parlament sei nicht mehr das Spiegelbild der Nation, es sei ein Netzwerk von Miniaturbildern aller Fraktionen der Nation, der irischen Partei, der wallisischen, der Kirchenentstaatlichungs-, der Mäßigkeitspartei, der Arbeiterpartei, der sozialdemokratischen und selbst der Anti-Impfungspartei. Die großen Interessen würden immer schwächer und die kleinen immer stärker. Selbst die Konservativen könnten sich kaum auf den alten Grundlagen zusammenhalten. Die Konservativen gingen gemächlich zum Essen und währenddessen rächten sich die kleinen Gruppen und freuten sich ihrer zeitweiligen Gewalt. Der Grund davon sei, daß sich nicht nur das Unterhaus, sondern die Nation selbst mehr um kleinliche Dinge kümmert, als früher, und weniger Interesse an den großen nimmt. Die ganze Nation bestehe aus Fragmenten. Die Gewohnheit, sich um kleine Sachen zu kümmern, haben den großen schlummernden Stolz über die Intregität des Reiches überwuchert. „Anstatt vor allem Engländer zu sein, geben wir uns irgend einem kleinen Zwecke hin, mag er sonst noch so gut sein, ohne zu bedenken, wie wenig daran liegt. Wir gehen alle ganz in Bimetallismus oder Monometallismus, in Gegnerschaft gegen den Opiumhandel, in dem gothenburgischen System oder allgemeinen Wahlrecht, im Frauenstimmrecht, oder Erholung für die Ueberarbeiteten oder Frühstück für die Kinder auf. Das mag alles sehr nützlich sein. Aber wir haben den Maßstab der Dinge verloren“.

Leider ist das nicht nur in England so.

In der **Schweiz** ist ein Verstoß der Sozialdemokraten entschieden zurückgeschlagen und in der Frage des Rechts auf Arbeit haben sie in der Volksabstimmung eine entschiedene und wuchtige Niederlage erlitten. Höchstens ein Fünftel der stimmfähigen schweizerischen Bürger stimmte dafür.

In **Frankreich** kriselt es beständig; die im Herbste anstehende Präsidentenwahl wirft bereits ihre Schatten voraus. Carnot III. ist eifersüchtig auf Perier III. — wie sie nach ihren berühmten Großvätern genannt werden. Der letztere möchte sich nicht als Minister abnutzen, was der erstere sehnlichst wünscht. Casimir Perier warf daher bei der ersten Gelegenheit die Flinte ins Korn und Dupuy übernahm die Premierschaft, um beinahe am ersten Tage über den unglücklichen Turpin zu purzeln, der augenblicklich den ganz Frankreich mit seiner fabelhaften Kriegsmaschine in Schwindel versetzt. Das neueste ist nun die Sache Galliset, der das Verbrechen begangen haben soll, die deutsche Armee auf Kosten der französischen emporzuheben. Der erste Ansturm der Sozialisten, bei denen der französische Reitergeneral zu den bestgehaßten Männern gehört, ist glücklich abgeschlagen, man weiß aber in Frankreich nie, wohin das führt, wenn sich die Leute patriotisch entnisten.

Italien kann mit seiner Finanzreform nicht zurecht kommen und selbst Crispi ist im ersten Anlaufe gescheitert. Wie es heißt, soll der Finanzminister Sonnino, der namentlich den Inhabern italienischer Rententitel scharf an den Kragen wollte, ausscheiden, das Ministerium dagegen durch di Rudini und Zanardelli verstärkt werden. Ein Gegner, Giolitti, ist beseitigt, da ihm nachgewiesen ist, daß er von Tanlongo, dem Direktor der verkrachten Banca romana, 100 000 Lire genommen hatte.

Die **Spanier** setzen die internationale Ungezogenheit fort, den deutschen Handelsvertrag überhaupt nicht auf ie parlamentarische Tagesordnung zu setzen; die Konservativen beabsichtigen entschieden damit, das liberale Ministerium Sagasta zu stürzen. —

Wenn man das alles so durchsieht, so kann man gerade nicht behaupten, daß es in unserem alternden Europa allerwege vergnüglich aussehe. Ueberall gährt und brodelt es, am schlimmsten aber sieht es in dem Wetterwinkel an der unteren Donau aus, in dem sich vielleicht ein tüchtiges Gewitter zusammenbrauen könnte. Von dort aus ist schon häufiger die Ruhe unseres Weltteils gestört. Hoffentlich aber zieht sich diesmal noch alles gut auseinander.

Deutschland.

Berlin, 8. Juni. **Ludwig Bambergers Charakteristiken.** Die „K. Z.“ schreibt: Ludwig Bamberger hat soeben als zweiten Band seiner gesammelten Werke im Verlage von Rosenbaum und Hardt eine Sammlung von litterarisch-politischen „Charakteristiken erscheinen lassen, die er in verschiedenen Zeiten einer Reihe von Persönlichkeiten, wie Lasker, Renau, Treitschke, Hillebrand, Homberger u. s. w., gewidmet hat. Bamberger gehört zu den Männern, die den Beweis liefern, daß auch deutsche Schriftsteller Anmut der Form und die witzige Gewandtheit des eleganten Weltmannes mit sachlichem Ernst und Gediegenheit des Urteils verbinden können. Man folgt seinen interessanten Gedankengängen auch dort ohne Ermüdung, ja, mit Genuß, wo man den Ansichten, die er entwickelt, nicht beizupflichten vermag. Man ärgert sich vielleicht hier und da über den tiefen Ingrimm, mit dem ein so klarer Kopf an dem vormärzlichen Manchestertum festhält, aber man freut sich doch des vollsaftigen Humors, mit dem er seine blitzende Klinge führt. Ob Bamberger eine Persönlichkeit in ihrem geistigen Wesen in breiten Zügen liebevoll vor uns aufbaut, ob er einen Gegner mit dem kritischen Messer spöttisch zergliedert, stets unterhält er durch die Fülle eines ergötzlichen Beiwerks, aus dem die Geister der Satire und des Sarkasmus lustig hervorkichern. Er führt uns hier den gewaltigen Mallinckrodt vor mit dem hispanischen Ritter-gesicht und mit Feuerbrandsworten auf der beredten Lippe, die loderten wie ein ketzerfressender Scheiterhaufen; dort das breitspurige, aber schmiegsame Pathos des biedern Völk, des ungekämmtesten aller blonden Kolossalköpfe aus Bavaria bierdurchströmten Gefilden, der mit des Allgäus volkstümlichen Kehllauten und mit hoch über die Handgelenke heraufgeschürzten Rockärmeln in die Reihen des Zentrums hineinraste. Mit heiterer Ironie plaudert der alte parlamentarische Praktiker über die eintönige Geschwätzigkeit der Parlamente. Er meint, eigentlich sei es ein Glück, daß die Menschheit sich so gut mit den alten, ewig wiederkehrenden Reden behilft; denn wie viel Unsinn käme zutage, wenn immer was neues gesagt werden müßte? Und wenn ihn die schöne Zeit jammerte, die er beim Anhören von Gemeinplätzen vertrödeln mußte, so richtete er sich an dem Anblick des vielbeschäftigten Moltke auf, der das alles so pflichttreu und aufmerksam anhörte wie wenige. „Zuhören ist eine der schwersten Künste, und auch das können, wie so manches, heute am besten preußische Militärs. So verstand es Moltke. So bestand die Probe in den letzten acht Tagen Caprivi, und ich ging in die Ferien mit dem Zoll der Bewunderung, daß er in der ganzen Zeit nur zweimal aus der Haut gefahren war, als dicht vor seinen Augen das arme Weib, die Logik, gar zu greulich mißhandelt wurde.“ Um den Lesern eine Anschauung davon zu geben, wie Bamberger mit feinem, humordurchtränktem Pinsel die geistige Eigenart einer Persönlichkeit lebensvoll zu entwickeln versteht, setzen wir einige seiner Bemerkungen über Windthorst hinzu: „Windthorsts Stärke lag in der organischen Verbindung von Klugheit und Banalität. Er wagte möglichst wenig und sagte möglichst unbedeutendes. Diese Banalität war nicht etwas gewolltes, sondern durchaus Natur, wie alles sein muß, was stark im Menschen wirken soll. Reden, die in die Breite wirken wollen, müssen immer mit einem starken Tropfen banalen Oeles gesalbt sein, denn der Mensch versteht gemeiniglich nur das, was er bereits weiß, und ein gut Teil stets vorrätiger Beredsamkeit beruht auf der Selbsttäuschung, daß nötig sei, etwas zu sagen, was zu sagen überflüssig ist. Uebrigens redete Windthorst nicht aus Ehrgeiz, um Beifall zu ernten, sondern um seine Taktik mit Worten zu begleiten oder zu verhüllen. Dabei war er voll angeborenen Humors, nicht was man geistvoll nennt. Letzteres hätte er für gefährlich gehalten, auch wenn es ihm zur Verfügung gestanden hätte. Mit einem Bataillon von hundert Mann ist man schon an sich nicht dumm. Er war eine wohlwollende, menschenfreundliche, liebenswürdige Natur von durchaus bürgerlicher Sinnesweise. In einer stark mit norddeutscher Aristokratie versetzten Versammlung sind das Eigenschaften, die sich besonders angenehm fühlbar machen. Soll das Zentrum sein, und es wird ihn länger überleben, als man meint, so war es auch für alle andern besser mit ihm als ohne ihn“. Auch wer die Kennzeichnung der kleinen Exzellenz nicht in allen Punkten gelten lassen kann, wird sie doch als ein kleines Kabinettsstück meisterhafter psychologischer Analyse zu genießen wissen. Man wird das Bändchen nicht aus der Hand legen, ohne dem Schriftsteller dankbar zu sein, der den Reiz der Belehrungen mit den anregenden Wirkungen der leichten, plaudernden Unterhaltung verbindet.

Der Präsident von Salvador, General Carlos Ezeta, dessen vollständige Niederlage bereits gemeldet wurde, hat sich an Bord eines deutschen Dampfers begeben, gerade als derselbe aus La Libertad abfahren wollte. General Ezeta war vor vier Jahren durch eine Revolution an die Spitze der Regierung von Salvador gelangt. Damals war General Menandez Präsident, dessen Willkür-Regiment große Erbitterung im Lande erregt hatte. Mehr als 200 politische Gegner desselben waren binnen 4 Monaten erschossen worden. Es war am 22. Juni 1890, als General Melesio Marcial während eines im Palais des Präsidenten gegebenen Balles in den Ballsaal eindrang, um den General Ezeta, der mit 600 Mann aus Santa Ana eingetroffen war, zum Präsidenten zu proklamiren. Zwischen Marcial und dem Befehlshaber der Regierungstruppen, General Martinez, kam es zu einem Streit, infolge dessen Marcial erschossen wurde, worauf Ezetas Truppen den General Martinez gefangen nahmen und die Kasernen besetzten. So wurde Ezeta Präsident. Im Sommer vorigen Jahres bildete sich eine Verschwörung gegen ihn, die dann zum offenen Aufstande überging. Schon vor einigen Wochen ist der Bruder des Präsidenten, General Antonio Ezeta, in einem der Gefechte gefallen.

In verschiedenen Blättern findet sich, anknüpfend an einen Artikel des „Deutschen Oekonomist“, eine längere Zuschrift, welche auf das **Bestreben des Hauses Rothschild** warnend hinweist, seine länderbeherrschende Finanzmacht noch weiter dadurch auszudehnen, daß das Haus, nachdem es an den Diamantfeldern von Kimberlery gewaltige Beträge verdient, die **Goldfelder im Süden von Transvaal aufzukaufen,** die nicht verkäuflichen aber wenigstens unter seine Kontrolle zu bringen beabsichtige. Die Golderzeugung am Witwatersrand ist von 52½ millionen Mark im Jahre 1891 auf 106 millionen Mark im Jahre 1893 gestiegen und wird im laufenden Jahre auf 150 millionen Mark zu stehen kommen. Gegenwärtig liegt die Erzeugung in den Händen einer großen Zahl von Aktiengesellschaften. Der „Deutsche Oekonomist“ berechnet den kapitalisirten Reingewinn jener Goldfelder auf mindestens eine Milliarde ohne das Anlagekapital. Nach den Schätzungen des preußischen Bergrats Schmeisser haben die Goldvorräte in Witwatersrand einen Wert von etwa 7 milliarden Mark. Es handelt sich annähernd um ein Drittel der Golderzeugung der Erde, also um ein Riesenunternehmen, an welches einzig und allein das genannte Welthaus denken kann. Die Ausbeutung eines Goldmonopols in Transvaal würde ihm dort unbedingte Herrschaft verschaffen. Nicht weniger eingreifend als in Transvaal würde ein Rothschildsches Goldmonopol auf die Währungsverhältnisse und auf die Finanzpolitik der Kulturstaaten zurückwirken, kaum zum Vorteile der einzelnen Finanzverwaltungen und der produzirenden Bevölkerung. Rothschild könnte je nach dem Bedarf seiner Spekulation die Goldausbeute sinken oder steigen machen und nach seinem Interesse die heutigen Währungsschwankungen leiten. — Wir wissen im Augenblick nicht, wie weit diese Mitteilungen zutreffend sind. Jedenfalls werden sie die volle Aufmerksamkeit der Staatslenker in Anspruch genommen haben.

In **England** hat **Chamberlain,** der Führer der liberalen Unionisten, auf einer Versammlung des Primelbundes in Bradford zum newcastler Programm der Regierung ein Gegenprogramm aufgestellt. Chamberlain erklärte, er könne kein Vertrauen in irische Reformen haben, die durch britische Stimmen angenommen worden seien. Das ganze vielgerühmte newcastler Programm sei weiter nichts als ein „Köder“ für die Gladstoneschen Stimmgeber. Dann entwickelte Chamberlain **sein eigenes Reformprogramm,** das sich auf die Arbeiterfrage beschränkt. Folgende Hauptpunkte waren es, über die sich Redner verbreitete: die Haftpflicht der Arbeitgeber, verbesserte Arbeiterwohnungen, Altersversorgung, Kürzung der Arbeitsstunden. Die Haftpflichtfrage will Chamberlain auf einer Grundlage lösen, wodurch die Arbeiter instand gesetzt werden, für etwaige Unfälle Entschädigung zu erlangen, ohne den Klageweg beschreiten zu müssen. In der Frage der Arbeiterwohnungen verlangt Chamberlain Gewährung weitgehender Befugnisse an die Ortsbehörden, um bessere Wohnungen für die arbeitende Klasse zu schaffen. Schließlich stellt noch das bradforder Reformprogramm die Forderung auf, daß die Einwanderung unbemittelter Ausländer eingeschränkt werde. Bei der gegenwärtigen Verwirrung der parlamentarischen Lage und der unsicheren Stellung des Kabinetts Rosebery ist der Zeitpunkt für die Aufstellung dieses Gegenprogramms zweifellos gut gewählt. Rosebery hat überdies dem bösen Worte vom „Köder“ dadurch Vorschub geleistet, daß er das newcastler Programm an allen Enden anfaßte, während er doch über die unsicheren Aussichten der einzelnen Vorlagen in dieser Parlamentstagung kaum im Zweifel sein konnte.

Die „Nationallib. Korresp.“ schreibt: „Wenn auch die Vollendung des Entwurfs zum **bürgerlichen Gesetzbuche** jetzt in nicht allzu ferner Zeit in Aussicht steht, so wird es jedoch ausgeschlossen sein, daß bereits die nächste Reichstagssession damit beschäftigt werden könnte. Voraussichtlich wird dies erst in der Session 1895/96 möglich sein. Der Reichstag wird damit vor eine eigentümliche Aufgabe gestellt werden. Ein höchst umfassendes, unter den schwierigsten, jahrelangen Arbeiten der berufensten Sachverständigen hergestelltes Werk kann unmöglich in allen Einzelheiten einer eingehenden parlamentarischen Erörterung unterzogen werden, wie gewöhnliche Gesetzentwürfe. Auch wesentliche Abänderungen, die leicht störend in den ganzen Zusammenhang eingreifen könnten, wären sehr bedenklich. Der Reichstag wird sich damit begnügen müssen, das Gesetzbuch mehr oder weniger en bloc anzunehmen. An der Zustimmung des Reichstages ist wohl bei einem Werke, das die Rechtseinheit in dem wichtigsten Stücke vollendet und so manche Widersprüche und veraltete Grundsätze der bestehenden Einzelrechte aus dem Wege räumt, nicht zu zweifeln. Sollten wider alles Erwarten etwa partikularistische Gesichtspunkte eine Mehrheit des Reichstages zur Ablehnung veranlassen, so dürfte selbst in diesem Falle das Werk nicht verloren sein. Es würde dann voraussichtlich der Weg eingeschlagen werden, das Gesetzbuch in Preußen durch die Landesgesetzgebung einführen zu lassen und den anderen Bundesstaaten anheimzustellen, dem Beispiele zu folgen. Dem in der Sache liegenden Zwange würde sich dann schwerlich irgend ein Bundesstaat entziehen können.“

Nach englischen Darstellungen aus der Kapstadt droht der südafrikanischen Republik der **größte Eingeborenen-Aufstand,** welchen Südafrika je gesehen, wenn deren Regierung darauf besteht, den im Norden der Republik, im Distrikte Zoutpansberg, hausenden Häuptling Magato von dort zum Abzug in ein neues, ihm angewiesenes Gebiet zwingen zu wollen. Magato soll von der Delagoabai her reichlich mit Gewehren, Munition und Vorräten versehen sein und über 30 000 Krieger verfügen. Erhebt er das Banner der Empörung, so würden sich ihm wohl an hunderttausend rebellische Kaffern anschließen. Er erklärt, durchaus friedlich sich verhalten und auch alle Steuern zahlen zu wollen, wenn man ihn in seinem bisherigen Gebiet lasse.

Berlin, 8. Juni. **Der Kaiser** besichtigte heute auf dem tempelhofer Felde die beiden Garde-Dragoner-Regimenter. Beide Regimenter hatten die Standarten bei sich und das 1. Garde-Dragoner-Regiment auch die nenen, von der Königin von England geschenkten Kesselpauken, welche zuvor nebst den Feldzeichen aus dem königlichen Schlosse abgeholt waren. Am rechten Flügel der Aufstellung hielten die gesamten Generäle mit ihren Stäben, die Militärbevollmächtigten der fremden Staaten u. s. w. Die englischen Offiziere, Oberstlieutenant Tomkinson, Rittmeister Mac Mahon und Premierlieutenant Prince of Teck, nahmen am linken Flügel der Suite Aufstellung. 10 Minuten vor 9 Uhr kam der Kaiser. Nachdem er die Gliederrichtung gemustert hatte, ritt er, den Kommandeur zur Seite, mit dem Gefolge im Schritt die Front entlang, jede Eskadron einzeln begrüßend. Es folgte dann zunächst ein Parademarsch in Zügen und hierauf das Vorexerziren des 1. Garde-Dragoner-Regiments, dem eine Stunde später die Besichtigung des 2. Regiments folgte. Zum Schlusse fand ein Gefechtsexerziren gegen einen markirten Feind statt. Nach einem Parademarsch über Kavallerie und Infanterie setzte sich der Kaiser an die Spitze des 1. Garde-Dragoner-Regiments und führte dasselbe nach der Kaserne zurück, auf deren beiden Türmen die preußische Flagge wehte. In dem festlich dekorirten Offizierkasino fand bald darauf das Frühstück statt. An der Mitte der Tafel saß der Kaiser; vor seinem Platze stand das Geschenk der Königin Viktoria, eine hohe silberne und reich vergoldete Schale mit herrlichen Blumen gefüllt. Rechts vom Kaiser saß der großbritannische Botschafter Sir Ed. Malet, zur

linken Flügel Kommandeur Oberstlieutenant v. d. Knesebeck, dem Kaiser gegenüber der etatsmäßige Stabsoffizier, Major Prinz Franz von Ratibor. Um 2½ Uhr verließ der Kaiser die Kaserne und begab sich ins königliche Schloß. Abends kehrte der Kaiser nach Potsdam zurück.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland trafen heute nachmittag auf dem Bahnhof Friedrichstraße ein. Jeder offizielle Empfang war dankend abgelehnt; in bereitstehenden Hofwagen begab sich das hohe Paar nach dem potsdamer Bahnhof, um dort den Thee einzunehmen. Darauf erfolgte die Weiterreise nach Potsdam. Für den Aufenthalt am hiesigen Hofe ist nur ein Tag in Aussicht genommen.

In der gestrigen Plenarsitzung des Bundesrats wurde dem Entwurfe einer Verordnung wegen Abänderung der Verordnung über den Geschäftskreis 2c. der deutschen Seewarte, sowie dem Entwurfe einer Verordnung, betreffend die Abänderung und Ergänzung der Bestimmungen über die Tagegelder und Fuhrkosten von Beamten der Reichspost- und Telegraphenverwaltung, die Zustimmung erteilt. Die Beschlüsse des Landesausschusses von Elsaß-Lothringen zu dem Entwurf einer Gemeindeordnung, sowie die vom Reichstage bei der Beratung des Haushalts für die Schutzgebiete auf das Etatsjahr 1894/95 gefaßten Resolutionen wurden den zuständigen Ausschüssen und beziehungsweise dem Reichskanzler überwiesen. Endlich wurde über die allerhöchsten Orts zu unterbreitenden Vorschläge wegen Besetzung der Stellen eines Mitgliedes des Bundesamts für das Heimatwesen und eines ständigen richterlichen Beisitzers des Reichsversicherungsamts, sowie über verschiedene Eingaben Beschluß gefaßt.

Der russische General Gurko, Generalgouverneur von Warschau, ist aus Baden-Baden hier eingetroffen und im „Hotel Kontinental" abgestiegen. Die Quellen von Baden haben seinem Leiden, Lähmung der linken Seite, die gewünschte Heilung nicht gebracht, und der General beabsichtigt deshalb, einen Moment in Berlin zu bleiben und den Professor Dr. Leyden zu konsultiren.

Ueber die Sitzungen des Kolonialrats entnehmen wir der „Nat.-Ztg." und dem „Reichsanz." noch folgende, die früheren ergänzenden Mitteilungen: Die vierte Session des Kolonialrats wurde von dem Direktor im auswärtigen Amt, Dr. Kayser, eröffnet. Von den Mitgliedern hatten sich Fürst Hohenlohe, Staatssekretär a. D. Herzog, geh. Kommerzienrat Langen, Oberst v. Palezieux und Herr Steudinger entschuldigt. Dr. Kayser gab ein einleitendes Referat über die allgemeine Lage und die Entwickelung der deutschen Kolonien im vergangenen Jahre. Er betonte dabei mit recht, wenn auch der rauschende Enthusiasmus für unsere Kolonialbestrebungen geschwunden sei, so mache sich doch in weiteren Kreisen jetzt ein tieferes Verständnis für die Zwecke und Ziele der Kolonial-Politik bemerkbar. Ihre Bedeutung als nationales Unternehmen sei nachgerade in das allgemeine Bewußtsein übergegangen, sodaß ein weiterer Nachweis der Berechtigung, koloniale Politik zu treiben, nicht mehr nötig sei. Dann wurde jedes einzelne Kolonialgebiet besprochen und dabei konstatirt, daß trotz der Schwierigkeiten, welche die Bewältigung Witbois in Südwestafrika bereite, Ruhe und Frieden in allen deutschen Kolonien im Wachsen begriffen und die Lage im allgemeinen als befriedigend zu bezeichnen sei. An der Hand genauer statistischer Nachweise über die in den Kolonien vorgekommenen Krankheits- und Sterbefälle wurde auch ausgeführt, daß der Gesundheitszustand sich in allen Kolonien in sehr erfreulicher Weise gehoben habe. Insbesondere wurde eine bedeutende Besserung aller Verhältnisse in Deutsch-Ostafrika konstatirt. Direktor Kayser teilte noch mit, daß die Reichsregierung durch ziemlich weitgehenden Erlaß der Eingangszölle für die verschiedenen Missionen diesen eine bedeutende materielle Hülfe gewährt habe. Bei Ostafrika wurde auch die Frage des Eisenbahnbaues erörtert und für die umfassende Inangriffnahme dieses eminent wichtigen Kulturmittels plaidirt. Ueber die Fortschritte in der Handhabung der Rechtspflege in den Kolonien wurden zufriedenstellende Mitteilungen gemacht. Ueber den Fall des Kanzlers Leist konnten sich die Regierungsvertreter noch nicht äußern, da die Untersuchung darüber noch in vollem Gange ist. Doch wurde die Zusicherung, welche der Staatssekretär Freiherr von Marschall im Reichstag gegeben hat, daß gegen alle als schuldig befundenen unnachsichtlich vorgegangen werden würde, von den Vertretern der Kolonialabteilung nachdrücklich wiederholt. Ueber den Stand der Verhandlungen wegen des Abkommens zwischen England und der Kongoregierung konnte im gegenwärtigen Stadium keine spezielle Mitteilung gemacht werden. Indessen wurde allerseits betont, daß wir alle unsere erworbenen Rechte in Afrika auch festhalten müßten. Bei Eintritt in die Tagesordnung wurde zunächst über den Entwurf einer kaiserlichen Verordnung über die Rechtsverhältnisse an unbeweglichen Sachen in Deutsch-Ostafrika (Grundbuch-Ordnung) verhandelt. Die eingehende Diskussion drehte sich hauptsächlich darum, ob die Kompetenz des Gouverneurs, wonach alle Verträge über Grunderwerb, insbesondere die Besitzergreifung von herrenlosem Land, seiner Genehmigung unterliegen, in Zukunft aufrecht zu erhalten oder zu beschränken sei. Die Angelegenheit wurde einer Kommission von vier Mitgliedern überwiesen, die heute darüber beraten und in der morgigen Plenarversammlung berichten wird. Sie besteht aus den Herren Staatssekretär v. Jakobi, Ministerialpräsident Dr. v. Grimm, Dr. Scharlach und Dr. Lucas. Der Ausschuß trat sofort in die Beratung. Die nächste Plenarsitzung fand heute um 3 Uhr statt. Sie befaßte sich mit einem Antrag v. d. Heydt und Genossen, der eine Erweiterung der bisherigen Rechte und Befugnisse des Kolonialrats und die Möglichkeit einer ständigen Mitwirkung desselben in wichtigen kolonialen Fragen anregt.

Herr Dr. Peters hat seine Bestallung als Reichskommissar erhalten und tritt in die Kolonialabteilung des auswärtigen Amtes ein. — **Major v. Wrochem,** der ehemalige Stellvertreter des Gouverneurs in Ostafrika, tritt nicht wieder in die aktive Armee ein, sondern hat um seinen Abschied gebeten.

Wie der „B. B.-Ztg." aus Ostafrika gemeldet wird, ist die Stelle des verstorbenen Premierlieutenants Karl Kötzle, der Stationschef in Massinde war, seit März d. J. durch den Lieutenant v. Stocki besetzt worden, dem dieses große Gebiet infolge seiner dortigen Erfolge anvertraut wurde. Die Kompagnien sind in drei Abteilungen eingeteilt. Die zweite liegt, von einem Unteroffizier befehligt, in Kissuani, die dritte auf dem Paragebirge. Massinde liegt am Nordwestabhange des hohen Usambaragebirges. Hinter der Station steigen 800 Meter hohe Felsen in Verbindung mit scharf einspringenden Schluchten an. Vor der Station etwa auf 400 bis 600 Meter Entfernung, wohei im Grunde Simbodjo, der Sultan, der seinerzeit die Hans Meyersche Kilimandscharo-Expedition vollkommen ausplünderte und später 30 000 Rupies (1 Rupie = 1,50 ℳ) Lösegeld für die eingefangenen Europäer forderte und erhielt. Dieser Sultan muß von der Station Massinde aus ganz besonders bewacht werden. Der neue Stationschef v. Stocki ist gegenwärtig auf einer Inspektionsreise im Innern seines Gebietes begriffen.

Der „Reichsanzeiger" publizirt eine Bekanntmachung des Oberpräsidenten von Westpreußen, betreffend die **gesundheitspolizeiliche Ueberwachung** der im Stromgebiete der Weichsel verkehrenden Fahrzeuge.

* **Königsberg i. Pr.,** 8. Juni. Dem Vernehmen nach ist der Regierungspräsident Dr. von Heydebrand und der Lasa in gleicher Eigenschaft nach Breslau **versetzt** worden. Regierungspräsident von Königsberg wird der Oberpräsidial-Rat v. Tieschowitz aus Hannover.

* **Hamburg,** 8. Juni. **In der gestrigen Hauptversammlung des Komitees für den deutschen Journalisten- und Schriftstellertag wurde das endgültig festgesetzte Programm der Festveranstaltungen zu Ehren des „Deutschen allgemeinen Journalisten- und Schriftsteller-Vereins" vorgelegt und einstimmig genehmigt. Für das Alsterfest werden umfassende Vorkehrungen getroffen. Die Anmeldungen zur Beteiligung sind sehr zahlreich, schon jetzt ist die Anwesenheit von annähernd 500 Teilnehmern gesichert. Unter den Gästen befinden sich die hervorragendsten Vertreter der deutschen Journalisten- und Schriftstellerwelt. Auch aus Wien und Pest liegen zahlreiche Anmeldungen bekannter Schriftsteller vor.**

* **Kaiserslautern,** 8. Juni. **Der Prinzregent traf heute früh 9 Uhr hier ein; die Stadt war reich geschmückt. Um 1 Uhr erfolgte die Weiterfahrt nach Neustadt, wo der Prinzregent einen einstündigen Empfang abhielt; an diesen schloß sich die Hoftafel in der Villa Ludwigshöhe.**

* **Heilbronn,** 8. Juni. **Das Dienstenthebungsgesuch** des hiesigen Gemeinderats ist von der Regierung abgelehnt worden. Das Gesuch wurde dem Gemeinderate zurückgegeben.

Ausland.

* **Pest,** 8. Juni. Anläßlich **des 27. Jahrestages der Krönung** des Kaisers Franz Josef als König von Ungarn sind die öffentlichen und zahlreiche Privatgebäude beflaggt. In sämtlichen Schulen fanden Festlichkeiten statt.

* **Pest,** 8. Juni. Dr. **Wekerle** konferirte heute fünf Stunden mit fast sämtlichen Ministern unter Zuziehung des Präsidenten des Abgeordnetenhauses Banffy und anderer politischen Persönlichkeiten. Um 4 Uhr begab sich Banffy zu dem Kaiser. Nach Banffys Rückkehr wurde Dr. Wekerle für 6 Uhr zur Audienz beschieden.

* **Paris,** 8. Juni. **Senat.** Der Antrag Fabre, wonach die Jeanne d'Arc-Feier alljährlich im zweiten Drittel des Monats Mai als Nationalfest begangen werden soll, steht zur Beratung; für den Antrag wird die Dringlichkeit erklärt. Fabre erwähnt die Thaten der Jeanne d'Arc und hebt hervor, daß die Monarchie ihr Andenken in Vergessenheit habe geraten lassen. Der Ministerpräsident Dupuy unterstützt den Antrag, indem er ausführt, alle Franzosen könnten sich für das Jeanne d'Arc-Fest vereinigen, welches in der That ein Fest für das Vaterland werden könne. Schließlich wurde der Antrag Fabre mit 146 gegen 100 Stimmen angenommen, desgleichen ein Zusatzartikel, nach welchem ein Denkmal der Jeanne d'Arc auf dem Altmarkt von Rouen errichtet werden soll; die Mittel sollen durch eine National-Subskription aufgebracht werden.

* **Haag,** 8. Juni. **Erste Kammer.** Auf eine Anfrage des Abgeordneten Franz van de Putte versprach der Minister des Auswärtigen, Dr. Roëll, den Wunsch nach Veröffentlichung aller auf die letzte Kammerauflösung bezüglichen Schriftstücke ernstlich in Erwägung zu ziehen. — Der Minister der Kolonien antwortete auf eine bezügliche Anfrage, daß eine militärische Expedition noch nicht nach Lombok geschickt sei, daß dieses aber geschehen würde, wenn der Radjah sich weigern sollte, der Regierung volle Genugthuung zu geben, und fortfahren würde, einen Teil der Bevölkerung zu unterdrücken, und wenn er dabei beharren sollte, die Souveränität der Niederlande trotz des Vertrages von 1843 nicht anzuerkennen.

* **London,** 8. Juni. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" **aus Apia** vom 22. v. Mts. erweist sich die Regierung daselbst vollständig ohnmächtig; die beiden rivalisirenden Parteien stehen in festen Stellungen gegenüber.

* **Rom,** 8. Juni. **Kammer.** In Beantwortung einer Anfrage Imbrianis über die Lage der Italiener in Brasilien, erklärte der Minister des Auswärtigen, Baron Blanc, es sei der italienischen Regierung gelungen, in den schwierigsten Streitfällen von den brasilianischen Behörden Genugthuung zu erlangen. Die brasilianische Regierung wisse, daß Italien entschlossen sei, einen Schiedsspruch der vereinigten Staaten herbeizuführen, wie die vereinigten Staaten in einem ähnlichen Falle einen Schiedsspruch Italiens in Anspruch genommen hätten.

Provinzielles.

* **Dortmund,** 9. Juni. **Auf die Depesche, welche bei der Einweihung des Kaiser Wilhelm-Hains an Se. Majestät den Kaiser gesandt wurde, ist folgende Antwort eingetroffen:**

Geheimes Zivil-Kabinett
Sr. Majestät des deutschen Kaisers
und Königs von Preußen.
Potsdam, den 5. Juni 1894.

Seine Majestät der Kaiser und König haben aus dem Telegramm, welches Euer Hochwohlgeboren in Gemeinschaft mit dem Herrn Landgerichtsrat Baeumer und dem Herrn Stadtverordneten-Vorsteher Holle aus anlaß der Uebergabe des dort hergestellten Kaiser Wilhelm-Hains und der Enthüllung des dem hochseligen Kaiser Wilhelm errichtenden Standbildes an allerhöchstdieselben gerichtet haben, mit herzlicher Freude ersehen, welch schönen Ausdruck der pietätvolle und dankbare Sinn der dortmunder Bürgerschaft gefunden hat, um das Andenken des greisen Heldenkaisers Wilhelm zu ehren und in späteren Geschlechtern dauernd wach zu erhalten.

Seine Majestät lassen allen bei der erhebenden Feier versammelt Gewesenen für die erneute Versicherung unverbrüchlicher Treue aufrichtig danken und würden allerhöchstsich freuen, eine photographische Abbildung des von Professor Schilling geschaffenen Denkmals zu erhalten.

Allerhöchstem Auftrage zufolge setze ich Euer Hochwohlgeboren hiervon ergebenst in Kenntnis.

Der geheime Kabinettsrat
wirkliche geheime Rat
gez. **Lucanus.**

An
den Oberbürgermeister,
Mitglied des Herrenhauses,
Herrn Schmieding
Hochwohlgeboren
Dortmund.

p **Steuerliches.** Unsere Gemeinde-Vollziehungsbeamten werden morgen damit beginnen, die neuen Steuerzettel für 1894/95 den einzelnen Steuerpflichtigen zuzustellen. Während die Staatseinkommen-, Gemeinde-, Schul-, Grund- und die Gebäudesteuer bis zum 1. April 1895 berechnet ist, ist Steuerzuschlag nur bis ende Dezember d. J. ausgeworfen, da vom 1. Januar 1895 ab die neue durchweg höhere Gebäudesteuer-Veranlagung platzgreift.

§§ **Als neunundvierzigster Arzt** hat sich der bis jetzt in Münster wohnende Dr. med. Bernhard Niehues niedergelassen und Ostwall 46 Wohnung genommen.

** Der „Reichs-Anzeiger" veröffentlicht heute die **Bestätigung der Wahl des** Oberlehrers Professor Dr. **Karl Stolz** am Realgymnasium zu Ruhrort zum Direktor der hiesigen Realschule.

** Auf der Fachausstellung des Wirtevereins in Münster haben Preise erhalten: Die bronzene Medaille G. Weber hier; eine Auszeichnung Rudolf Leistner, Pohlschröder & Komp. und Ruhfus hier.

—* Wegen Uebernahme **des Fredenbaums** hat Herr W. Hengstenberg den Vorsitz im **Wirteverein** niedergelegt. In der Donnerstag im Saale des Herrn Eickhoff abgehaltenen Versammlung wurde an seine Stelle gewählt Herr Hotelbesitzer W. Meinecke und als Stellvertreter Herr C. Hasenbring; ferner wurde gewählt Herr Wehrhahn als Beisitzender, Herr J. Steinbach als zweiter Schriftführer (erster Schriftführer ist Herr Ellerkmann) und Herr Stemper als Kassirer. Als Delegirte für den nach Hannover einberufenen deutschen Wirteverbandstag wurden gewählt die beiden Vorsitzenden. In den Verein wurden aufgenommen drei Mitglieder.

b **Schulbauten.** Die Repräsentanten der katholischen Schulgemeinde hielten Freitag eine gemeinsame Sitzung ab, in der es sich um den Neubau einer weiteren Volksschule handelte. Der von dem Schulvorstande ausgearbeitete und vorgelegte Entwurf für ein neues Schulgebäude, welches auf dem bereits vor mehreren Jahren von der Schulgemeinde erworbenen Baugrundstücke an der Leibnitzstraße erbaut und auch mit einer Turnhalle versehen werden soll, fand die Genehmigung der Repräsentanten. Mit dem Bau soll nach Einholung der Genehmigung des Projekts durch die königliche Regierung in Arnsberg sofort begonnen werden. Die Baukosten sind insgesamt veranschlagt zu 127 000 ℳ, und zwar 89 500 ℳ für das Schulgebäude, 12 000 ℳ für die Ausstattung des Gebäudes, 7000 ℳ für die Abortanlagen und 19 000 ℳ für die Turnhalle, die erste, welche die katholische Schulgemeinde erbaut. Die Deckung der Kosten erfolgt aus Anleihemitteln.

a **Altendorf,** 8. Juni. **Schwer verletzt** wurde in der Frühschicht **der Zeche „Gneisenau"** der Hauer C. Albrecht von hier, indem ihm ein ins Rollen gekommener Förderwagen gegen die Zimmerung quetschte. Der Zustand des Verletzten ist sehr bedenklich.

x **Castrop,** 8. Juni. In der gestrigen, im Vereinslokale bei Herrn Wirt Lueg abgehaltenen, gut besuchten **Generalversammlung des castroper Turnvereins** wurden zunächst fünf neue Mitglieder in den Verein aufgenommen. Auf Antrag des Gerätewarts soll in Hagen ein neuer Springbock gekauft werden. Am 29. Juni (Peter- und Paulustag) wird der Verein einen Ausmarsch unternehmen und gilt Bodelschwingh als Ziel. Gut Heil!

x **Castrop,** 8. Juni. Auf der abschüssigen Münsterchaussee ging gestern abend das Gespann eines **Frachtfuhrwerks (aus Bodelschwingh) durch** wodurch auf der vielbelebten Straße leicht ein Unglück hätte passiren können. Bei der Emscherthalbahn stürzten die Zugpferde in einen tiefen engen Graben, und erforderte die Befreiung des unteren, das vollständig auf dem Rücken lag, viele Mühe. Der betreffende Besitzer kann vom Glück nachsagen, daß die jungen, wertvollen Pferde bei dem Sturz, ohne Schaden zu nehmen, davongekommen sind.

§ **Schüren,** 8. Juni. Auf der Zeche „Bickefeld Tiefbau" wurde der Kohlenhauer Lourse vom Höchsten unverhofft durch ein hereinstürzendes Gesteinsstück vom Hangenden, **schwer** am linken Knie **verletzt.** — Der Lehrhauer Jaraschka aus Schüren kam auf Zeche „Freie Vogel" mit der Hand so unglücklich zwischen Wagen und Hangendem, daß die linke Hand sehr arg gequetscht wurde. — Auf derselben Zeche glitt dem Bergmann Sengera aus Hörde die Haspelkurbel aus der Hand und schlug ihm so heftig gegen den rechten Unterschenkel, das derselbe schwer verletzt wurde. — Mit Laden der Berge war auf letztgenannter Zeche der Gedingeschlepper Wemper aus Loh beschäftigt, als plötzlich schwere Gesteinsmassen hereinbachen und den W. derart trafen, daß er eine schwere Verletzung des rechten Vorderarmes mit nachfolgender Entzündung der Sehnenscheide erlitt.

* **Camen,** 8. Juni. Auf der Zeche „Königsborn" geriet der Maschinenwärter Lohmann aus Heeren mit dem linken Fuße zwischen Exzentrik und Fundament des Luftkompressors und wurde hierbei der Fuß so **schwer verletzt,** daß wahrscheinlich eine Amputation desselben notwendig wird, da inzwischen an den verletzten Teilen der Brand hinzugetreten ist.

Büderich b. Wesel, 7. Juni. **Einen plötzlichen Tod** hat gestern nachmittag in Düsseldorf der beim dortigen Husaren-Regiment seiner militärischen Dienstpflicht genügende hoffnungsvolle Sohn eines hiesigen Gutsbesitzers gefunden. Mit dem Tränken der Pferde beauftragt, versuchte er, laut der „Niederrh. Volksztg.", ein Pferd, welches zu weit in den Rhein hineingeschwommen war, zurückzuholen, verunglückte jedoch hierbei und ertrank. Der Fall ist für die Eltern um so trauriger, als sie vor einigen Jahren zwei blühende Kinder ebenfalls rasch und unerwartet durch den Tod verloren haben.

Burg a. d. Wupper, 8. Juni. **Festfahrt des bergischen Geschichtsvereins.** Das aus anlaß der Fertigstellung der Arbeiten auf Schloß Burg a. d. W. zu veranstaltende Fest, mit dem gleichzeitig die alljährliche Festfahrt des bergischen Geschichtsvereins verbunden werden soll, findet voraussichtlich nunmehr am Sonntag, den 1. Juli, statt. Den Festvortrag wird der Provinzialkonservator der Rheinlande, Herr Dr. Paul Clemen von Bonn halten. Die Festsitzung auf Schloß Burg soll um 11 Uhr beginnen.

w **Frankfurt a. M.,** 8. Juni. **Der König von Dänemark** ist heute vormittag in Begleitung des Prinzen Johann nach Baden-Baden weitergereist.

Draht-Nachrichten.

* **Berlin,** 9. Juni. **Landgerichtsrat Brausewetter** stellte gegen den „Vorwärts" einen Strafantrag wegen Beleidigung.

* **Bochum,** 9. Juni. Auf Zeche „Dannenbaum" geriet gestern **der Förderkorb aus der Führung.** Zwei Bergleute sind getötet, drei schwer verletzt.

* **Essen,** 9. Juni. Auf Zeche „Prinz Wilhelm" bei Kupferdreh fand gestern eine **Kesselexplosion** statt, durch welche ein Arbeiter getötet wurde. Die Ursache der Explosion ist unbekannt.

* **Arolsen,** 9. Juni. **Der regierende Fürst von Waldeck,** welcher sich gegenwärtig in Nakosch in Böhmen befindet, **hat sich mit der Prinzessin Bathilde von Schaumburg-Lippe verlobt.**

* **Pest,** 9. Juni. **Wekerle** nahm die Kabinettsbildung ohne Szilaggi an und wird heute dem Kaiser die endgültige Liste vorlegen.

* **Rom,** 9. Juni. **Im Banka-Romano-Prozeß** bestritten die Exminister Grimaldi und Lacarn entschieden, von Tanlonga Geld erhalten zu haben. Grimaldi trat lebhaft für Tanlonga ein.

* **Rom,** 9. Juni. **di Rudini** lehnte die Uebernahme eines Portefeuilles ab. Die **Verhandlungen Crispis mit Zanardelli** scheinen dagegen zu einem guten Ende zu führen.

* **Sofia,** 9. Juni. **Die Synode** hatte gestern eine feierliche Audienz beim Fürstenpaare. Die Bischöfe brachten ihre Glückwünsche dar zur Vermählung und der Geburt des Thronfolgers und sprachen die Ueberzeugung aus, daß die Maßnahmen des Fürsten dem Lande Ruhe und Frieden wiedergeben würden. Der Friede zwischen Thron und Kirche sei nunmehr endgültig geschlossen.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

= **Bezüglich der Schießarbeit beabsichtigt das königliche** Oberbergamt zu Dortmund, **in nächster Zeit eine neue Bergpolizeiverordnung anstelle der teilweise veralteten** vom 12. Juli 1883 zu erlassen und darin unter anderem vorzuschreiben:

1. „Daß die Schießarbeit mit brisanten Sprengstoffen, wofern sie nicht ausschließlich den Schießmeistern übertragen ist, nur durch die Ortsältesten (Kameradschaftsführer, Drittelführer) ausgeübt werden darf, daß auch nur diese Personen brisante Sprengstoffe und Zündmittel besitzen dürfen, und das Laden, Besetzen und Wegthun der Schüsse selbst zu besorgen haben;
2. daß alle in einer Arbeitsschicht nicht verwendeten Sprengstoffe (einschl. Pulver) und Zündmittel, sofern nicht Ablösung der Ortsältesten vor der Arbeitsstelle stattfindet, an die Ausgabestelle zurückgeliefert werden müssen, und die Schießkisten, so lange wie die Arbeit ruht, weder Sprengstoffe noch Zündmittel enthalten dürfen."

Auch in letzterem Falle erscheint es angebracht, so schreibt der „Bergbau", daß die Betriebsführer des Oberbergamtsbezirks Dortmund in einer gemeinsamen Eingabe an das königliche Oberbergamt darthun, daß die strikte Durchführung einer solchen Verordnung mit kaum zu überwindenden Schwierigkeiten verknüpft ist. Der betr. Revierſteiger würde dadurch verpflichtet, nachdem die Arbeiter seines Reviers die Arbeit verlassen hätten, eine tägliche Revision sämtlicher Schießkisten seines Reviers vorzunehmen. Die Arbeiter, welche die Sprengstoffe (Patronen 2c.) in Paketen von bestimmtem Inhalt empfangen, hätten die übriggebliebenen Sprengstoffe in einzelnen Stücken zurückzugeben. Welch eine komplizirte Buchführung würde ein derartiges Verfahren am Schluß jeder Schicht erfordern, um eine in etwa genaue Kontrolle in dieser Art durchzuführen. — Es wäre jedenfalls angebracht, wenn der Vorstand des Verbandes der Vereine technischer Grubenbeamten im Oberbergamtsbezirk in seiner nächsten Sitzung Stellung zu diesem neuen Entwurf nähme.

§ **Dortmund-gronau-enscheder Eisenbahn-Gesellschaft.** Einnahme auf grund provisorischer Ermittelung: Mai 1894 172 873 ℳ, Mai 1893 159 875 ℳ. Mithin im Mai 1894 Mehr-Einnahme 12 998 ℳ.

Kohlen- und Kokes-Versandt. Im Ruhrbezirk waren von den Zechen und Kokereien für Donnerstag, den 7. Juni d. J. 11 167 Doppelwagen zu 10 t angefordert. Gestellt und beladen mit Kohlen und Kokes sind 11 167 Doppelwagen.

* **Köln,** 8. Juni. **Getreidemarkt. Weizen** alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 14,25, fremder loko 15,00. **Roggen** hiesiger loko 11,75, fremder loko 13,50. **Hafer,** alter hiesiger loko —,— do. neuer hiesiger 14,50, fremder 14,75. **Rüböl** loko 47,00, per Juni —,— Br., per Oktober 44,90 Br. — Schön.

* **Bremen,** 8. Juni. (Börsen-Schlußbericht.) **Raffinirtes Petroleum.** (Offizielle Notirung der bremer Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 4,75 Br.

* **Glasgow,** 8. Juni. (Schluß.) Roheisen **Mixed numbers warrants** 41 sh. 8 d.; wegen drohenden Streikes der Kohlenarbeiter.

* **New-Yorker Schlußkurse.** (Telegramm.)

	7./6.	8./6.		7./6.	8./6.
Pipe-line-Cert. Febr.	76.-	8.6.			
Petrol. in New-York	87½	90	Weizen Juli	60⅞	62¾
Mehl Jan.	5,15	5,15	August	61	62⅞
Mais Juni	2,30	2,10	Dez.	66⅛	68⅛
Weizen loko	45⅝	44½	Fracht für Getreide	¾	1
Juni	62⅛	60¾	Schmalz, Rohe Broth.	7,35	7,30
	61⅜	60⅜	Kaffee Nr. 7	15¾	15¾.

* **Chicago.** (Telegramm.)

	7./6	8./6.		7./6.	8.16
Weizen Juni	58⅜	60⅝	Mais Juli	39⅞	41⅝
„ Sept.	60⅜	62⅝	„ September	40⅝	41⅛
Mais Juni	39½	41⅛			

Weizen durchweg stramm auf ungarische Ernteberichte Käufe und Deckungen. Mais ebenso.

Gerichtliche Entscheidung.

tz **Siegen,** 8. Juni. **Bankprozeß.** Der Prozeß wird, wie aus bester Quelle verlautet, diese Woche unbedingt zu ende geführt werden; das Urteil dürfte jedoch erst nächste Woche gesprochen werden. — Zeuge Kaufmann Berger-Erndtebrück bekundet, daß er auf dem Bankverein 11 000 ℳ Guthaben hatte. Am 7. Januar 1893 schrieb ihm Brüggemann, ob er nicht Aktien der Bank kaufen wolle; Berger fragte nun über die Lage des Bankvereins an, erhielt beste Auskunft, auch daß die Dividende 7 Prozent betragen werde und kaufte daraufhin, weil er Brüggemann nicht mißtraute, die 10 Aktien; so ward er sein ganzes Kapital los. — Heinrich Fuchs und Prokurist Wagner bekunden, daß Schröder im Winter 1891/92 einmal gesagt habe, als wir mit ihm von den legirten Wechseln (Scheinwechsel) sprachen, wenn die Sache rauskommt, dann gäbe es Zuchthaus. — Zeuge von Ransfeld bekundet über ein mit Brüggemann geführtes Gespräch, in welchem letzterer erklärte, Franz habe 1892 gesagt, er habe mit Schröder über die Scheinwechsel gesprochen und Schröder habe geäußert, von den Scheinwechseln komme nichts heraus, die Revision werde nicht so genau gemacht. — Eine fernere wichtige Feststellung ist, daß die Scheinwechsel nicht gestempelt waren, die übrigen Revisoren monirten dies Fehlen, Schröder nicht. Es werden jetzt die Gutachter vernommen. Der Direktor der neuen, an der Stelle der verkrachten Bank getretenen Bank, Gronau, gibt Auskunft über die Manipulation, durch welche das Konto Franz herabgesetzt wurde, dies geschah, wie bekannt, dadurch, daß die Scheinwechsel dem Konto Franz gutgebracht und im nächsten Jahre, nach der Revision, dem Franz zurückgegeben wurden. Anfang 1892 betrug der Saldo des Konto Franz 1 523 000 Mark, ende 1892 steht er zu Buch mit 800 000 Mark, in Wirklichkeit war er 1 518 000 ℳ hoch und 1893 im Juli beläuft er sich thatsächlich auf 29 000 ℳ, also fast 3 Millionen. Die Differenzverluste betragen im ganzen bei der Genossenschaftsbank-Berlin 254 861 ℳ, bei der Hypothekenversicherungsbank-Berlin 386 754 ℳ, bei Bussе & Ko.-Berlin 316 997 ℳ, bei Swars & Ko.-Berlin 44 065 ℳ. Gutachter ist somit der Ansicht, da die Differenzsumme nachgewiesen ist, daß die Angeklagten keine Gelder mehr hinter sich haben. Dagegen ist Gutachter Direktor Sieber von der Genossenschaftsbank davon noch nicht so überzeugt und er will Aufklärung darüber, wo denn 147 000 ℳ an Gewinn, die an den siegener Bankverein von ihm überwiesen wurden, verbucht sind. Dieser Gutachter gibt die interessante Auskunft, daß Brüggemann, der persönlich in Berlin war, gesagt habe, die Differenzgeschäfte werden für ein Konsortium von 7 Personen gemacht, von denen jede 15 000 ℳ einschieße; deshalb lauteten auch die Aufträge zum Ankauf der Papiere stets auf 105 000 ℳ. — Die Sitzung wird nun behufs Nachweises der 147 000 ℳ vertagt.

Gemeinderats-Versammlung.

C **Brackel,** 8. Juni. Aus den letzten Gemeinderatssitzungen erwähnen wir folgende Beschlüsse: Nachdem die Gemeindevertretung eine Besichtigung des Bauplatzes des Herrn Heinrich Gillmann vorgenommen, beschloß dieselbe, daß der seitens des Herrn Gillmann geplante Bau in der beabsichtigten Weise nicht die Genehmigung zur Ausführung erlangen könne. Schon jetzt stehe das Haus des Herrn G. mit der südöstlichen Ecke fast zu nahe an dem vorbeiführenden öffentlichen Fußwege, so daß keine Verlängerung des Hauses mehr stattgegeben werden könne. Das Baugesuch des Herrn Fritz Schonegger wurde genehmigt. Ein Konzessionsgesuch des Landwirts Herrn Fritz Schulte-Mäter zu Derne wurde abgewiesen. Versammlung weist auf das Gutachten des Herrn Ehrenamtmanns hin und ist der Meinung, daß im vorliegenden Falle die Bestimmungen des Gesetzes über Ansiedelungen herangezogen werden müßten, zudem ermangele die vorgelegte Zeichnung der wünschenswerten Klarheit. Das Baugesuch des Herrn Heinrich Lohsträter fand die Genehmigung; der Gesuchsteller hat die baupolizeilichen Vorschriften genau zu beachten. Unter denselben Bedingungen wurde auch das Gesuch des Herrn Karl Franke bezüglich seines Neubaues am Hellwege berücksichtigt. Der Bergmann K. ist seit dem 10. August 1893 bis 25. Januar 1894 erwerbsunfähig gewesen, auf einen diesbezüglichen Antrag wurde demselben die Kommunalsteuer erlassen. Die Reklamation um Steuererlaß des Berginvaliden Heinrich K. wurde abgewiesen, da die Versammlung einstimmig erklären mußte, daß K. nicht zu hoch eingeschätzt sei. Einem erneuten Gesuch des Milchhändlers Gillmann wurde in der Weise entsprochen, daß dem G. die Bauerlaubnis erteilt werden soll, wenn der in betracht zu ziehende Fußweg so weit nach Osten hin verlegt wird, daß derselbe 1 Meter von dem neu zu errichtenden Anbau entfernt bleibt. Das Baugesuch des Herrn Heinrich Wolf wurde genehmigt. Dem Bergmann W., sowie den Reklamanten K. und B. wurden die Steuern für die Zeit vom 1. Januar bis 1. April 1894, bezw. für das Steuerjahr 1894/95 erlassen wegen Arbeitsunfähigkeit. Die Einfriedigung vor dem Neubaue des Herrn Bäckermeisters Fritz Kröner soll nunmehr nach mehrmaliger erfolgloser Aufforderung zwangsweise beseitigt werden. Der Herr Vorsteher übernahm die Ausführung dieses Beschlusses.

Standesamt Dortmund.

Anmeldungen vom 8. Juni 1894.

Aufgebote. Maschinist Karl Sternberg mit Karolina Michalowski, Teichstraße 12. Maurer Wilhelm Scheckermann, Nordstraße 13, mit Emilie Schlagedodt, Uhlandstraße 4. Materialverwieger Hermann Schott, Düppelstraße 56, mit Gertrud Lindken, Sedanstraße 29.

Eheschließungen. Zimmermann Reinhold Bärhold mit Louise Hildebrandt, Grünstraße 3. Fabrikarbeiter August Lange mit Barbara Konkol, Alter Mühlenweg 83. Maurer Mathias Adams mit Katharina Lauer, Kirchenstraße 30.

Geburten. 1 Sohn: Schlosser Theodor Hammelmann, Wilhelmstraße 17a. Schlosser August Heinemann, Münsterstraße 32. Bergmann Wilhelm Bitter, Rheinische Straße 123. Bureaugehülfe Rudolf Ernesti, Münsterstraße 78. Schlosser Laurenz Cartius, Rheinische Straße 82. Schuhmacher Mauritz Schäfer, Kirchenstraße 18. Schmied Karl Berghaus, Rheinische Straße 136. Bergmann Heinrich Ruppel, Alter Mühlenweg 37. — 1 Tochter: Schutzmann Karl Zarnitz, Lambachstraße 24. Invalide Heinrich Remmert, Schützenstraße 136. Schlosser Karl Schütte, Schützenstraße 7. Gärtner Friedrich Lockefeld, Hohestraße 35.

Todesfälle. Wilhelm Kernbach, Aachener Straße 3, 1 Jahr. Gustav Dieckmann, Brüderweg 65, 4 Jahre. Paul Janowski, Stubengasse 24, 5 Monate. Berginvalide Karl Biesbaus, Rheinische Straße 147, 66 Jahre.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn S. hier. Die Herstellung des Denkmals für die auf Zeche „Kaiserstuhl" verunglückten Bergleute verzögert sich unseres Wissens deshalb, weil die Herstellung der in Guß auszuführenden Tafeln mit dem Namen jedes einzelnen Verunglückten viel Zeit in Anspruch nimmt. Kontraktmäßig sollte das Denkmal schon zu Pfingsten fertig sein.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 13. Juni cr., Nachmittags 4 Uhr, werde ich Prinzenstraße 7 hier:
1 Fuchschein Nr. 4 über 100 Kux Hohenzollern;
ferner:
1 Police Nr. 12 921 der Kölnischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft Concordia über 1500 ℳ
für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, 8. Juni 1894.

Wesselmann,
8053 Gerichtsvollzieher.

Verkaufs-Anzeige.

Am Dienstag, den 12. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden an dem Hause der Firma Köster & Bömcke, Westenhellweg 72:
ca. 10 000 Dachziegel und eine Partie Balken
gegen Baar verkauft.

Dortmund, 9. Juni 1894.

8067] **Sonnenschein.**

Grasverkauf

in Deusen.

Dienstag, den 12. Juni 1894, Nachmittags 5 Uhr, werde das vorzügliche Gras, 1. und 2. Schnitt, in den Wiesen des Herrn Hallermann meistbietend verkaufen.

Brechten. s 3358

Schnettger.

Gras-Verkauf

für Frau Wwe. **Schulte-Göcking** hier am **Dienstag, den 12. Juni, 6 Uhr, 6 Morgen Gras** in der **Baumhofswiese.** s 3351

Derne. **Brüggemann.**

Campher, Naphtalin, Mottenpulver, Insektenpulver, Insektenpulverspritzen, Schwabentod, Wanzentod
empfiehlt
Th. Strick,
Germania-Drogerie, Brückstraße, am Markt.

Für 10 Mark versendet die Aachener Tuch-Industrie, Aachen, Franzstrasse 10, unt. Nachnahme 3 1/2 Meter Cheviot, schwarz, blau u. braun, geschmackvoller solider Anzugstoff. Muster hiervon u. von feinsten Kammgarn-, Tuch- & Cheviotstoffen etc. für Paletots, Hosen u. Anzüge frco. zu Diensten. **Fabrikpreise.**

Harzkäse,
sehr fein, 100 Stück 3,60 Mk. franko gegen Nachnahme. s 3254
A. Einecke, Stiege, H.

Dampfpflüge
Strassen-Locomotiven
Dampf-Strassenwalzen

liefern in den vollkommensten Constructionen und zu den mässigsten Preisen

John Fowler & Co., Magdeburg.

Grosse Detmolder Pferde-Lotterie.

Ziehung am 20. und 21. Juli.
Hptgew. i. W. v. Mk. 3500. Baarw. 90 Proz. garantirt.
Viele wertvolle Mittelgew.: Pferde, Füllen u. s. w.
Gesammtwert der Gew. Mk. 55 000.
Loose à 1 Mk. erhältlich in **Dortmund** bei
S. Wolff, Schulte & Bartels, L. Knabe, Heinr. Deutmann, Carl Deutmann. 8054*

Grosse Berliner Schneider-Akademie.

Berlin C., Rothes Schloß nur Nr. 1.

Größte und **einzige** Fachschule, welche nach der **verbesserten und vervollkommneten** Methode des verstorbenen Herrn Direktor **Kuhn** unterrichtet, garantirt für gründlichste theoretische und **besonders praktische Ausbildung in Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei.** Unentgeltlicher Stellennachweis. **Prospecte gratis. Empfehlenswert:** Lehrbuch zum Selbstunterricht in der gesammten Damenschneiderei. Man beachte genau unsere Firma und Hauseingang: **nur Nr. 1.** 6227 s **Die Direction.**

Pfandleihanstalt in Dortmund

von **A. Eick & Co.,**

Nikolaistraße 5, gegenüber dem Bezirks-Kommando, in der Nähe des Amts-Gerichts, empfiehlt sich dem in- und auswärtigen Publikum zur gefl. Benutzung unter Zusicherung reeller Bedienung. NB. Jeder, der Gegenstände verpfändet, muß sich über seine Person durch Legitimationspapiere ausweisen.

Thalitter,
Eisenbahnstation Corbach, 7 Kilom.
Sommerfrische
in reizender Gebirgsgegend.
Pension zu erfragen bei Postagent Mittler. Eigene Forellenfischerei. s 3252

Blutarme

schwächliche, nervöse Personen sollten **Dr. Derrnehl's** Eisenpulver versuchen. Glänzend bewährt seit 28 Jahren, ist es das vorzüglichste Kräftigungsmittel, stärkt die Nerven, **regelt die Blutcirkulation,** schafft Appetit und blühend gesundes Aussehen. Alle, die es gebraucht haben, sind voll des höchsten Lobes, wie unzählige Dankschreiben täglich beweisen. Schachtel ℳ 1,50. Großer Erfolg nach 3 Sch. Allein echt: **Kgl. Priv. Apotheke z. w. Schwan, Berlin,** Spandauerstr. 77.

Wirthschaft

mit größerem Bierconsum, in Dortmund oder Umgebung, zu kaufen oder zu pachten gesucht.
Schriftliche Angebote unter s 3006 an die Geschäftsstelle d. Ztg. †

Die **am 1. Juli 1894** fälligen **Pfandbrief-Coupons** werden vom **15. Juni a. cr.** ab in **Berlin** an **unserer Casse,** Charlottenstr. 42, und **auswärts** bei allen Bankgeschäften, welche mit dem Verkaufe unserer Pfandbriefe sich befassen, eingelöst. s 3361†

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.

Patente

aller Länder. Besorg. Verwerth. Gebrauchs-Musterschutz
unter correkt. Beanspruchung. Persönl. Vertretung am Patentamt, Rath, Auskunft. Muster- und Markenschutz.
C. R. Walder, Ing. u. Pat.-Anw. **Berlin** SW., Großbeerenstr. 96.

Rothenfelder Badesalz

in Säcken von 25 kg an, à 10 ₰ pro kg (Säcke werden extra berechnet), in seiner Wirksamkeit unübertroffen, wird empfohlen von der s 2302
Badeverwaltung in Rothenfelde.

Eine gute **Nähmaschine** für 20 ℳ zu verkaufen. Zimmerstr. 30 b, part.

Ein schöner Fußboden ziert das Zimmer.

Meine auf eigener Mühle gemahlenen
Oel- und Bernstein-Fussbodenlackfarben
trocknen in einer Nacht und zeichnen sich vor anderen Fabrikaten durch s 2301
schönsten Glanz und grösste Haltbarkeit aus.
Rich. Pape, Ostenhellweg 35.

Mondamin
alleinige Fabr. **Brown & Polson** kgl. Hoflf.

Entöltes Maismehl. Zu **Milchspeisen, Puddings, Sandtorten etc.** und zur **Verdickung** von **Suppen, Saucen, Cacao etc.** vortrefflich. In Colonial- u. Drog.-Hdlg. 1/1 u. 1/2 Pfd. engl. à 60 u. 30 Pf. s90
Haupt-Depôt für Rheinland und Westfalen bei P. A. Stenger jun., Köln.



Unter Allerhöchstem Protectorat Sr. Maj. des Kaisers.
8. Marienburger
Geld-Lotterie.
Ziehung am 21. und 22. Juni 1894.
3372 Geldgewinne = 375 000 Mk.
Hauptgewinn:
90000 Mark.

Original-Loose à 3 Mk. — Porto und Gewinnliste 30 Pf. empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme das **General-Debit**

Carl Heintze,
s 3181 **Berlin W., Unter den Linden 3.**



Brasil.
Den feinsten, ächten **bayerischen**
Schmälzler
liefern offen in Blasen, sowie in Packetchen zu 5 u. 10 ₰.
Verk. von 6 Pfd. an aufw. frco. s3285
Gebrüder Bestelmeyer,
Schmälzlerfabrik, Nürnberg.

Haideblüthen-Honig.

Feinsten **Tafelhonig** liefert gar. naturrein in Blechd. 9 Pfd. netto fr. u. Nachn. für 6 1/2 ℳ Nicht Gefallendes nehme zurück.
G. Sanders, Imkereibesitzer in Werlte, Prov. Hannover.

Wann hat der Hund die Räude?

Wenn er sich fortwährend kratzt, sich benagt, an Tischen, Stühlen und Bänken sich scheuert, und sich haarlose Stellen bei ihm zeigen, dann hat er sicher die Räude. Eine Büchse Apotheker **E. Raetzig's Parasiten-Crême** genügt, ihn gänzlich davon zu befreien. Per Büchse ℳ 1.50

in der Schwanen-Apotheke, Westenhellweg 24. s 3352

Mark 1500.
Obiges Kapital wird gegen gute Sicherheit zu leihen gesucht.
Schriftliche Angebote unter A. 8061 besorgt die Geschäftsst. d. Z.

Brockhaus Lexicon,
13., neueste, vollst. Auflage, 17 eleg. Halbfranzbde., wie neu, statt 162 ℳ **für 62 Mk.** verkäuflich. Adr. unt. A S postlagernd Haltern. s 3364

Dr. Oscar Katz,

pract. Zahnarzt,
Ostenhellweg 21.
Sprechstunden von 9—1, 3—5 Uhr.
Sonntags von 9—11 Uhr. 0902

Stellenvermittelung

durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig.** Geschäftsstellen: **Düsseldorf,** Friedrichstraße 111 und **Köln a. Rh.,** Breitestraße 41. s 3253

Offene Stellen

besetzt kostenfrei d. Kaufmännische Verein z. Frankfurt (Main). — Jahresbeitrag für neu eintretende auswärtige Mitglieder Mk. 5. — Einschreibegeld für stellesucheude Nichtmitglieder Mk. 2,50 für 3 Monate. s 373

Heirath.
Ein junger Architekt, von angenehmen Aeußern, in sicherer Lebensstellung u. flottem Einkommen, sucht die Bekanntschaft einer jungen, bürgerlich erzog. Dame behufs späterer Heirath. Nur ernstgemeinte Angebote bitte ich nebst Photographie unter Z. K. 8000 an die Geschäftsstelle d. Ztg. einzusenden., Strengste Verschwiegenheit zugesichert

Evangelischer Gesellen-Verein.

Zur Betheiligung an dem Festzuge des **Ev. Arbeiter-Vereins** tritt der Verein um 12 1/2 Uhr bei **Lauterbach,** Betenstraße 25, an.
8068 **Der Vorstand.**

Photographisches Atelier Ernst Oehme,

Dortmund,
Königswall Nr. 4.
Geöffnet tägl. von 8—7 Uhr.
Lünen a. d. Lippe,
Königstrasse. 8059;
Geöffn. Sonntags v. 8—6 Uhr.

Neues **Sopha** und **Sessel** billig zu verkaufen. Rheinische Straße Nr. 69.

Gefunden.
Donnerstag Nachm. an der Ecke Hoher Wall-Johannesstr. ein Schlüsselring m. 2 Schlüsseln gefunden.
Abzuholen Pfarrhaus, Schützenstr.

Portemonnaie mit 40 Mk. von Stat. Lütgendortmund-Marten von einer armen Frau **verloren.** Gute Belohnung. Näh. bei
Bäcker **Faust,** Marten.

Arbeitsmarkt und Wohnungsnachweis der „Dortmunder Zeitung".

Ein großes Stahlwerk sucht einen tüchtigen
Maschinenmeister,
welcher längere Jahre als Monteur gearbeitet hat. Offerten mit Gehaltsansprüchen unt. A Z s 3362 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Inspektor

für **Westfalen** findet bei erster deutscher **Lebensversicherungs-Gesellschaft** Anstellung unter günstigen Bedingungen. Nichtfachleute mit Begabung zur Acquisition werden ebenfalls berücksichtigt. s 3246†
Schriftliche Angebote u. L. 24 besorgt **Haasenstein & Vogler, A.-G., Dortmund.**

Eine leistungsfähige Weberei halbwollener Kleidungsstoffe, Jupons 2c. sucht einen tüchtigen, bei der soliden Detail-Kundschaft des Kohlen-Reviers eingeführten
Vertreter
gegen gute Provision.
Schrift. Angebote nebst Referenzen unter „Agentur" 6465 befördert die Geschäftsstelle d. Ztg.

Vertreter für patentirte Neuheit (Ersatz der **Photographicalbums**) sucht s3344
R. Solitander, Berlin (47).

Eine größere Holzhandlung sucht einen
energischen Kaufmann
für alle Comptoir-Arbeiten. Eintritt möglichst 1. Aug. — Nur befähigte Bewerber, welche auf dauernde Stellung reflektiren, belieben sich unter Beifügung von Zeugn.-Abschr. u. Angabe der Gehalts-Anspr. u. A Z 8063 an die Gesch. d. Ztg. zu melden. †

50 Mark

demjenigen, der einem angeh. Commis mit guten Zeugnissen eine Stellung als **Bureau-Gehülfe** besorgt.
Schriftl. Angebote unter G. G. 8064 an die Geschäftsstelle.

Ein tücht. **Bäckergeselle** sofort gesucht
† **Carl Hink jun., Unna.**

Eine leistungsfähige 1s3363
Weinhandlung
mit bedeutendem Weinbergsbesitz **sucht** für **Dortmund** und Umgebung einen bei besseren Privaten und Restaurateuren gut eingeführten
Vertreter
gegen hohe Provision. Offerten mit Referenzen unter **Z 8617** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Gesucht

wird von einem Geschäft der Eisenbranche ein **tüchtiger, zuverlässiger,**
junger Mann
für Kontor und Reise. !
Schriftliche Angebote mit Zeugnißabschriften unter 8023 befördert die Geschäftsstelle d. Ztg.

Sicheres
Einkommen
finden fleißige, solide Leute durch den Vertrieb eines leicht verkäuflichen **Haushaltungsartikels.**
Schriftl. Angebote unter 7979 bef. die Geschäftsstelle d. Ztg. §

Zur Beaufsicht. der Schularb. eines Quartaners wird ein **Primaner** des Gymnasiums **gesucht.** Schriftl. Ang. unter W. 8060 bef. die Geschäftsst.

Für ein Colonialwaaren-Engros-Geschäft wird ein tüchtiger
Lagerist
gesucht. Schriftliche Angebote unter Sch G 7987 an die Geschäftsstelle. †

Bautechniker,
durchaus tüchtig im Zeichnen, Veranschlagen und Abrechnungen, sofort gesucht. Schriftl. Angebote u. Angabe der Gehaltsanspr. u. der seith. Besch. u. 7975 an die Geschäftsst. erbeten. §

80 tüchtige Maurer und Handlanger

finden Beschäftigung bei 7976§
Joh. Holtemeyer,
Baugeschäft, Lütgendortmund.

Ein tüchtiger 8029
Bauschreiner
gesucht. **J. Kaiser,** Maurermeister, Hombruch.

2 tücht. Schlossergesellen
auf sofort.
H. Müser, Ostenhellweg 32. §

Schneidergehülfe gesucht. Brückstr. 19.

Suche für meinen 15jährigen Sohn, der ein Jahr in einem Engros-Geschäft gelernt hat und wegen Auflösung des Geschäfts stellenlos geworden ist,
Stellung
auf einem kaufmännischen Bureau. s 3359
Gute Zeugnisse stehen zu Diensten.
Schriftl. Angebote unt. A. K. 1029 an die Gesch. d. „Wittener Tageblatt".

Ein Volontär
kann Stelle erhalten in meiner Conditorei. 7997
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Ein Sohn achtbarer Eltern findet
Lehrstelle
in der 8048
Conditorei von **Carl Vogel, Südwall 1.**

Laufbursche gesucht.
Ch. Garms'sche Buchhdlg. (D. Koch), Betenstraße 20.

1 tüchtiger **Junge** v. 15 J. sucht Stelle aufs Land, **Ackerbaumeister,** prop. **Mädchen** und **Amme** v. Lande suchen Stell. Frau **Blumenrath,** Breite Gasse 1.

Ein junges Mädchen,
welches schon längere Jahre in einem Kurz-, Weiß- u. Wollwaaren-Geschäft thätig war, wünscht Stellung als Verkäuferin od. Kassirerin. Selb. k. event. zu Hause eff. u. schlaf. Gef. schriftl. Ang. u. L. P. 8062 an die Geschäftsstelle.

Ein Lehrmädchen

gesucht. **C. Hugo Thomas,**
8019 Blumenhandlung, Burgthor.

Colonialwaaren.

Suche für mein Geschäft per Anfang August eine tüchtige §
Verkäuferin.
Schriftl. Angebote unter E. K. 7863 an die Geschäftsstelle.

Ladengehülfin

in der Colonial-, Porzellan- u. Glaswaaren-Branche, von ausw., sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung zum 15. Juni resp. 1. Juli. 8014
Näheres in der Geschäftsstelle.

Gesucht eine Amme,

gesund, mit reichlicher Nahrung.
Näh. zu erfr. in der Gesch. 8066 †

1 Amme, mehr. prop. **Mädchen** f. herrschaftl. Häuser u. Restaurant, sowie **Mädchen,** die melken können, erhalten mit guten Zeugn. Stellen.
Frau **Sieffcke,** Weberstraße 25.

Zweitmädchen

wird für September od. Oktober gesucht von 8056
Frau Dr. Krupp,
Dortmund, Silberstraße 22. §

Wegen Krankheit meines jetzigen Mädchens suche ich per sofort ein gut empfohlenes !8069
Mädchen
für Küche und Hausarbeit.
Weißenburger Straße 1.

Ein sauberes, kathol.
Dienstmädchen,
in Haus- und Küchenarbeit erfahren, für besseren, kleinen Haushalt auf Mitte Juli gesucht. 8049
Kaiserstraße 64, part.

Ordentl., tüchtiges **Mädchen,** ev., welches Zuneigung zu Kindern hat, zum 1. Juli für kleineren Haushalt gesucht.
Bismarckstraße 25.

2 perf. **Kächenmädch.** und ein ält. **Morgenmädchen** suchen Stellen.
Weberstraße 25.

Mehr. anst. **Mädch.,** sow. **Haushält., Köchinnen** und **Waisen** such. Stell. durch **Fr. Heidrich,** Thomasstraße 13.

Suche zum 1. August ein in Küche und sämmtlichen Hausarbeiten durchaus erfahrenes, evangelisches **Dienstmädchen.** Gute Zeugnisse erforderlich.
Frau **Karl Witzel,**
Viktoriastr. 26.

Ein **Halbtagsmädchen** gesucht.
† Königswall 16.

Im südlichen Stadttheil eine 8030
herrschaftliche
Wohnung
(1. Etage), mit allen Bequemlichkeiten, compl. Badeeinrichtung und Zugabe von 150 Quadrat-Meter Garten per 1. Novbr. oder früher zu vermiethen.
Näheres Hansemannstr. 7 (Bureau).

Eine große, helle 17694
Werkstatt
ist Umständehalber sofort oder 1. Aug. **zu vermiethen.**
Brück- u. Lütgenbrückstr.-Ecke, Lederhandlung.

Schöne Wohnungen

von 2 und 4 Zimmern per August zu vermiethen. Näheres
Oesterholzstraße 6. §

Schöne Wohnung

von 3 Zimmern, Küche und Bodenraum. 8047 Südwall 1.

In besserem Hause freundliches
Mansardenzimmer
mit geradem Fenster zu vermiethen. 7806 § Hamburger Straße 65, 2 Tr.

Abgeschlossene Etage

von 4 Zimm. per 1. August zu verm. 7695 Nordstraße 36.

Eine schöne **Wohnung** v. 3 Zimm. pr. 1. August zu vermiethen.
Rhein. Str. 90.

Zwei sch. Zimmer zum August zu verm. Näheres in der Geschäftsstelle. 8065

Verzugsh. 2 sch. **Zimmer** Juli od. Aug. z. verm. Sunderweg 60.

Ladenlokal

mit 1 oder 2 Fenstern nebst Wohnung in bester Geschäftslage, mögl. Westenhellweg, wird pr. 1. August cr. event. später zu miethen gesucht.
Schriftl. Angebote mit Preisangabe unter 7925 an die Geschäftsstelle.

Ladenlokal

mit 1 oder 2 Zimmern u. Keller für Konsumgeschäft zu miethen gesucht.
Angebote mit genauer Preisangabe unter L. E. 7836 an die Geschäftsst.

Eine Wohnung

von 5—6 Zimmern, Bodenzimmer, Keller 2c., v. 1. September d. J. zu miethen gesucht.
Schriftliche Angebote mit Preis-Angabe unter 7966 an die Geschäftsst.

In einem sehr schön gelegenen, herrschaftlichen Hause sind zum 1. August **4 fein möblirte Parterre-Zimmer** zu vermiethen.
Näh. in der Geschäftsstelle. 7892 †

Ein gut möbl. **Zimmer** sofort zu vermiethen. Friedhof 12. †

E. möbl. **Zimmer** in herrsch. Hause zu verm. Hamburger Str. 65, 2 Tr.

Fein möbl. **Zimmer** mit Frühstück (1. Et.) zu verm. Amalienstraße 5.

Möbl. **Zimmer** zu verm. Kaiserstr. 12, I

2 ordentl. Leute erh. **Schlafstelle.**
† Kaiserstr. 10, Hinterhaus.

Schlafstelle offen. Lambachstraße 10.§

Junge Leute erhalten **Kost u. Logis.**
Alfenstraße 4.

Anst. j. Mann k. Kost u. Logis erhalt.
† Steinstr. 2, 3. Stock.

1 anst., j. Mann erh. i. e. g., b. Fam. ang. **Log. m. g. Kost.** Ostenh. 31, 1 Tr.†

2 anst. Leute erhalten **Kost und Logis.** Westenhellweg 77, Seiten-Eingang.†

Kost u. Logis. Leopoldstr. 43, H.

Kost u. Logis. Saarbrückerstr. 12.

Kost u. Logis, Westenhellw. 61, 3. Et.

Kost u. Logis. Zimmerstr. 12, Hinterh. §

Kost und Logis. Töllnerstraße 29. §

Auskunft

über Anzeigen wird nur dann ertheilt, wenn es heißt: **„Näheres in der Geschäftsstelle".**

Täglich Verkauf

in unsern neu eingerichteten Verkaufsräumen von s 3357

Kleidungsstücken,

großartige Auswahl in allen Artikeln.

Herren-Anzüge,

neu, von 10 Mark an.

Röcke, Joppen, Hosen, Westen mehr als 1000 Stück vorräthig.

Arbeiter-Artikel,

Knaben- und Kinder-Anzüge,

Taschen-Uhren,

Uhrketten,

Goldwaaaren,

Silber- und Alfenide-Waaren,

zu Geschenken geeignet.

Nähmaschinen,

Regulateure, Wand- und Wecker-Uhren,

Buckskins,

Musik-Instrumente,

Reisekoffer, Reisetaschen, Handkoffer, Verschließkörbe,

Kinderwagen

und viele andere Gegenstände.

Großartige Auswahl.
Enorm billige Preise.

A. Eick & Co.,

Pfandleih-Anstalt,

Nicolaistr. 5, Dortmund.

Das **Westfälische Antiquariat** in **Münster** i. W. bietet zu nachstehenden billigen Preisen an:

Klencke, Diätetik der Seele, statt 6,40 für 2,50 M.
—,— **Frauenarzt,** statt 5,70 für 3 M.
—,— **Hausfrau,** statt 7,80 für 3,50 M.
—,— **Kranke Kind,** statt 5 für 3 M.
—,— **Hauslexikon,** 2 Bände, statt 16,50 für 10,50 M.
—,— **Koch- und Wirthschaftsbuch,** statt 6,60 für 2,50 M.
—,— **Mutter als Erzieherin,** statt 7,20 für 3,50 M.
—,— **Taschenbuch f. Badereisende,** statt 7,20 für 2 M.
—,— **Das Weib als Gattin,** statt 6 für 4 M.
—,— **Das Weib als Jungfrau,** statt 4,80 für 3,25 M.

Die Werke sind sämmtl. in Originalbände gebunden und in neuesten Auflagen. **Klencke** ist einer der bedeutendsten und beliebtesten Schriftsteller auf dem Gebiete der Gesundheitslehre und des Frauenberufs und werden seine Werke mit Vorliebe gekauft.

Ignaz Seiling,
Westfälisches Antiquariat,
Münster i. W., [8050
Ludgeriplatz 2.



Brillen und Pincenez
für jede Nasenform.
Spezialität:
Anferligung nach ärztlicher Vorschrift.
Wilhelm Maess, Optiker.
50. Westenhellweg 50.

Ia. Süßrahmbutter,
Pfd. 1,10 M,
Ia. Wellenbutter, 7931
Pfd. 95 ₰,
Ia. Holländer Käse,
Pfd. 45 ₰, 5 Pfd. 40 ₰.
Wilh. Butenuth,
Wiß- und Kuhstraßen-Ecke.



S. Schild, Westenhellweg 42.

Wiener Reise-Hüte, Strand-Hüte, Touren-Hüte
in den neuesten Formen und größter Auswahl.

Damen-Wäsche, Herren-Wäsche, Kinder-Wäsche
in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Specialität:
Erstlingsausstattungen
in allen Preislagen.

7887]

Im Fürstenthum Lippe. **Bad Meinberg** Kurzeit vom 20. Mai bis 15. Septbr.

Kochsalz-, Stahl- u. Schwefelquellen. Gasreiche Sprudelvoll- u. Sitzbäder. Gas- u. Gas Dampfdouchen. Schwefelschlamm (moor-)bäder. Kaltwassercur. Elektrotherapie u. Massage, von unserm Brunnenarzte selbst ausgeführt. Von vorzügl. Heilwirkung bei chron. Muskel- u. Gelenkrheumatismus. Gicht in allen Formen u. Stadien, bei Krankheiten des Nervensystems (Ischias, Migraine etc.) u. des Rückenmarks (Tabes dorsualis u. Spinalirritation), chron. Erkrankungen des weibl. Sexualapparates u. Catarrhen aller Art (der Lunge, der Blase u. des Verdauungsapparats) u. s. w. Herrlich schöne Lage am Teutoburger Walde, östlich vom Hermannsdenkmal, mit ländlicher Ruhe u. erfrischender ozonreicher Gebirgsluft, 700' ü. d. M. Von den Stationen Detmold u. Steinheim (10 Kil.) in einer Stunde zu erreichen. Näheres durch Brunnenarzt Dr. Holtz in Meinberg u. Dr. med. Wessel in Horn. Drucksachen unentgeltlich. Die Brunnen-Direction.

Nordseebad Wangerooge.

Badeverhältnisse, Verpflegung vorzüglich! ;s2885
Prospecte, Auskünfte durch die Bade-Direction.

Wangeroog, „Hôtel 5 Kilo“,

direct am Strande, neu eröffnet, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, ff. Verpflegung, civile Preise. s 3355,

F. W. Scheele, früh. Bes. d. „Hotel 10 Pfd.“, Thale a. Harz.

Mineral-Quelle



Hauptniederlage für Dortmund bei Apotheker Heimannsfeld. s 2471*

Königliches Bad Oeynhausen. Station der Linien Berlin-Köln und Löhne-Hildesheim.

Badezeit vom 1. Mai bis Ende Oktober. Naturw. kohlensaure Thermalbäder; Soolbäder; Sool-Inhalatorium; Wellenbäder; Gradirluft; Massiren; Elektrisiren; Vorzügl. Molken- u. Milchkur-Anstalt. Bewährt geg. Erkrankungen der Nerven, des Gehirns u. Rückenmarks, geg. Gicht, Muskel- u. Gelenkrheumatismus; Herzkrankheiten, Strophulose, Anämie, chron. Gelenkentzündungen, Frauenkrankheiten 2c. Große Kurkapelle, ausgedehnter Kurpark, Theater, Bälle, Concerte. Allgem. Wasserleitung u. Schwemmkanalisation. Prosp. u. Beschreib. übersend. frei die Kgl. Bade-Verwaltung.

Dr. C. Dapper's „Neues Kurhuas“

Bad Kissingen.

Neu errichtet und mit allem Comfort ausgestattet; vorzügliche erhöhte Lage in nächster Nähe des Kurgartens und des Waldes. **Grosser Garten.** **Specielle Behandlung** aller **Magen-** und **Darm-Krankheiten,** der **Zuckerkrankheit, Gicht, Fettsucht, Herzkrankheiten.**

Auch Aufnahme von Kurgästen **ohne** Pension. **Das ganze Jahr hindurch geöffnet.** Näheres durch Prospecte. s 2880

Ich versende: Beste westf. ;s3321
Natur-Tafelbutter,
das Pfund 80 ₰ franco gegen Nachnahme in Postkisten. Hochfeine Centrifugal-Süßrahm-Tafelbutter das Pfund 1 M ab hier.
Wilh. Determann, Lengerich i. W.

Preislisle über **sämmtl. Artikel** sendet die **Gummiwaarenfabrik**
J. Kntorowitz, Berlin C.,
jetzt Rosenthalerstr. 52. ; s 5127

Damen m. f. vertr. w. a. Fr. Heb. Meilicke, Berlin W., Wilhelmstr. 122a, Spr. 2-6

Brückstraße 72. Dortmund.

„Gasthof Brinkmann.“

Nur kurze Zeit! Nur kurze Zeit!
Donnerstag, den 7. Juni und folgende Tage:
Das Meer-Wunder.
Der Mann aus dem Meere
(männlicher Dujong).
Einzig existirendes Exemplar in Europa.
Täglich von Morgens bis Abends zu sehen.
Es ladet ergebenst ein
Der Besitzer.

I. Scherbel & Cie.,

Dortmund, Westenhellweg Nr. 1.

Sämtliche noch in großer Auswahl vorrätigen

Damenmäntel

verkaufen wir zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen. s 3356

Dortmunder Sanatorium.

(Naturheilanstalt), Gutenbergstraße 23.

Arzt der Anstalt Dr. med. W. Schmitz. — **Rationelle** Behandlung aller Krankheiten durch das gesammte physikalisch-diätetische Heilverfahren. Entbindungen finden innerhalb der Anstalt **nicht** statt, ebenso sind ansteckende und Geisteskranke ausgeschlossen. Belehrende Prospekte über Behandlungsweise und Kostenpunkt werden gratis und franko zugesandt durch den Inhaber
7532 **C. Latz,** prakt. Naturheilkundiger.

Echte Weil-Schröder'sche gewebte

Rohseidene Unterziehzeuge

verkaufe, wegen **gänzlicher Aufgabe** dieses **Artikels,** zur Hälfte des Selbstkostenpreises und zwar:

Herren-Hemden,	jetzt Mk.	7,00	pr.	Stk.
Herren-Jacken,	„	„	5,00	„	„
Herren-Hosen,	„	„	5,00	„	„
Damen-Jacken,	„	„	5,00	„	„
Damen-Hosen,	„	„	6,00	„	„

Die **Tricotagen** sind, wie amtlich **attestirt** ist, **ungefärbt reinseidene,** und leisten, trotz deren grosser **Porosität** und Leichtigkeit, dem Körper Schutz und Wärme. s 3173

Rudolph Lange,

Dortmund, Westenhellweg 62.

Eine Uhr umsonst.

Wegen Räumung meines Lagers bin ich genöthigt, folgende werthvolle Gegenstände zu untenstehenden Spottpreisen abzugeben:

1 Packet Batisttücher, feinst, im Werthe von 4 Mk. nur	Mk.	1,50
1 Lederbörse	„	—,65
1 Meerschaum-Cigarr.-Spitze mit Bernstein	„	—,70
1 Cravatten-Nadel	„	—,35
1 Garnit. Manschetten-Knöpfe	„	—,25
1 Taschentoilette	„	—,40
1 Crayon, verziert,	„	—,40
10 engl. Briefpapiere mit Envelopp	„	—,30

Zusammen **nur** Mk. 4,55

Wer alle diese Gegenstände bestellt, erhält gleichzeitig eine schön vergoldete u. gut gehende Uhr ganz umsonst. Bestellungen pr. Cassa oder Postnachnahme nimmt entgegen

Die Uhren-Fabrikniederlage
Ignatz Kessler,
Wien II/3,
Rembrandtstraße 16.
NB. Nichtconvenirendes wird bei Ersatz von Retourspesen zurückgenommen.

Bauplätze,

in beliebiger Größe und in schöner, gesunder Lage zu verkaufen.
Näh. in der Geschäftsst. 74

Verschiedene Neuheiten in

Corsets,

nach Wiener Schnitt, in allen Preislagen, sind in großer Auswahl eingetroffen und werden zu Fabrikpreisen verkauft.

Geschw. Hottenrott,
Kaiserstraße 3.

Echte ungarische
Salami
empfiehlt
Jul. Scherney,
Markt 21.
Fernsprecher 40. s3350

Apotheker Ernst Raettig's
„Dentila“
ist das zuverlässigste und beste Mittel gegen
„jeden Zahnschmerz.“
Aecht zu haben per Fl. 50 Pfg.
In **Dortmund** in der Schwanen-Apotheke, Westenhellweg 24.

Die am 1. Juli cr. fälligen Coupons unserer Pfandbriefe werden **bereits vom 15. Juni cr.** ab an unserer Kasse in Berlin und an den bekannten Zahlstellen eingelöst.

Pommersche ;s 3275
Hypotheken-Actien-Bank.

Ia. Metzer Spargel versendet 10 Pfd.-Postkorb M 6 frco. incl. Korb gegen Nachnahme s 2224
Emil Marcus, Metz. *

Restaurant „Tivoli“.

Sonntag, den 10. d. M.:
Grosses Garten-Concert
der Hörder Kapelle.
Entree frei.
Gust. Winkelhaus.

Kölnischer Hof.
Gartensaal.
Sonntag, den 10. Juni cr., Abends 8 Uhr:
Grosses Zither-Concert
des
Dortmunder Zither-Kranz,
unter gütiger Mitwirkung des **Zither-Virtuosen** Herrn **Julius Kistermann** aus Düsseldorf. 8058
Kassenöffnung 7½ Uhr.
Entree 50 ₰.

Wambel!



Am Sonntag, 10. Juni:
BALL
in Wambel.
Es ladet ergebenst ein
8055 **D. Grube.**

Restauration
zum
Soolbad Fürst Hardenberg
ff. Ritterbräu
im Anstich. 8057;
Telephon-Anschluss
mit dem Soolbad.
Große Gartenanlage.
10 Minuten vom Fredenbaum.
Lindenhorst. Hagedorn.

Dr. Niehues,
pract. Arzt und Specialarzt für Chirurgie,
Dortmund, Ostwall 46.

Auf einige Tage verreist. 8052

Dr. Ed. Rosenkranz,
prakt. Zahnarzt,
Westenhellweg Nr. 29.

Das Sticken von Monogrammen,
gothische und englische Buchstaben
(im Rahmen), übernehmen 7963
Geschwister Boclo,
Balkenstraße 6.



Reisszeuge
für technischen Gebrauch.
Original Riesler und System Riesler!
Zu Versandt-Katalog-Preisen der Fabrikanten. 2433
Aufarbeitung von Reißzeugen.
Wilh. Maess,
Optiker,
Westenhellweg 50.

Graham-Brod
(Weizenschrotbrod),
ärztlich empfohlen für Rekonvaleszenten, täglich frisch. 14668
W. Niermanns Nachf.,
Brückstraße 32.

---

s 3316 Gegen
Wanzen u. Schwaben,
hilft zuverlässig u. garantirt mein Cimin u. Blattin,
Fl. 0,50, 0,75, 1,00 1,25 1,50, 2,00, 2,50, 3,00 M
12. Wißstraße 12.
Central-Drog. Apoth.
Jac. Münster.

25% Gewinn.

Reisende, welche Eisen-, Kurz-, Galanterie-, Klempner-, Spielwaaren, Droguen-, Producten-, Pinsel-, Bürsten-, Samen-, Blumen-, Gärtnergeschäfte besuchen, erh. pat. Neuheit zum Vertrieb. Angebote mit Referenzen unter VA 124 „Invalidendank“ Dresden erbeten.

Zweite Ausgabe.
Nr. 157. — 67. Jahrgang.

Drucker und Verleger
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund.

Dortmunder Zeitung.

Sonntag,
den 10. Juni 1894.

Verantwortlicher Redakteur:
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Bulgarien.

Im Moment des höchsten Erfolges zu fallen, ist schon oft das Schicksal von Staatsmännern gewesen. Fürst Ferdinand hat am 29. Mai den ersten Ministerpräsidenten seiner bald siebenjährigen Fürstenregierung entlassen.

Die offiziösen Telegramme über das völlige Einvernehmen von Fürst und Minister über diese Wendung können niemanden täuschen; sie haben ohnedies durch die sofiaer Straßendemonstrationen vom 30. Mai alsbald eine Widerlegung erfahren. Unzweifelhaft ist Herr Stambulow gegen seinen Wunsch verabschiedet worden und zwar aus Gründen der auswärtigen wie aus solchen der inneren Politik. Um mit der letzteren zu beginnen, so spielte natürlich dabei auch das schöne Geschlecht eine Rolle. Der frühere Kriegsminister Sawow war von seiner Frau geschieden und hielt den Handelsminister Slavkow für den schuldigen Teil, er suchte die Genugthuung bei dem Ministerpräsidenten, aber dieser beschützte den Kollegen vom Handelsportefeuille und lehnte eine ihm dann selbst zugestellte Duellforderung ab, worauf der Kriegsminister seine Entlassung nehmen mußte. Seitdem war Herr Stambulow bei den Offizierkorps höchlich unpopulär; ohnehin wird der bekannte Gegensatz des Militärs gegen das „Advokatenregiment" in rein parlamentarisch regirten Ländern sich auch auf der Balkanhalbinsel nicht verläugnen. Daneben hat sich gegen den Ministerpräsidenten Stambulow auch im fürstlichen Palais selber ein weiblicher Einfluß gerichtet; derjenige der jungen Fürstin Marie Luise, die seit der Geburt eines Thronfolgers natürlich ihre Stellung gewachsen fühlte und als bourbonische Prinzessin das formlose Auftreten des Ministerpräsidenten unangenehm empfand, worin ihr die Fürstin-Mutter Klementine voraussichtlich beigestimmt hat. Zwischen dem Vater der Fürstin, dem Titularherzog Robert von Parma, und Herrn Stambulow soll es zu persönlichen Szenen gekommen sein; auch der französische Hofmarschall des Fürsten Ferdinand, der Graf de Grenaud, soll ein Feind des Ministerpräsidenten gewesen sein. Bedenklich in der Stellung des Hofes könnte es erscheinen, daß durch die römisch-katholische Taufe des Erbprinzen notwendig der griechisch-orthodoxe Klerus verletzt worden ist; indes auch dafür hat man anscheinend Rat gewußt. Gleichzeitig mit der Entlassung des Herrn Stambulow verfügte Fürst Ferdinand die Befreiung des Metropoliten Clement, den der Ministerpräsident gefangen gesetzt hatte; die Tendenz, sich dadurch eine besondere Partei im bulgarischen Klerus zu sichern, ist wohl ziemlich deutlich.

Für Deutschland wesentlich interessanter müssen natürlich bei diesem Umschlage die auswärtigen Motive sein. Es kann wohl keinem Zweifel unterliegen, daß diese Veränderung einen Annäherungsversuch an Rußland bedeutet. Der Zar fühlte sich gegen Herrn Stambulow gewissermaßen in einem persönlichen Gegensatze; daß bei einem Aufstandsversuche im März 1890 der Major Panizza samt Genossen kurzweg hingerichtet worden war, schützte allerdings Herrn Stambulow vor der Wiederholung des Versuches, brachte ihn aber gleichzeitig in eine völlig unmögliche Stellung zu den Urhebern dieser Handstreiche. Major Panizza war ein 1885 im Kriege hochausgezeichneter Offizier und überdies von den mazedonischen Bulgaren für einen künftigen Kriegsfall zu ihrem „Wojewoden" oder Anführer ausersehen, ein Umstand, der übrigens für den Fürsten Ferdinand das nationalpolitische Wagnis der Stambulowschen Entlassung einigermaßen verringert haben könnte. In dieses Verhältnis hinein fielen die persönlichen Annäherungsversuche an den Zaren. Bei einem seiner häufigen wiener Aufenthalte soll Fürst Ferdinand den russischen Botschafter Fürsten Lobanow für sich interessirt haben; die orleanistisch-dänischen Einwirkungen über Kopenhagen sind ohnehin bekannt. Die Versuche schienen vorläufig zu scheitern; von der koburgischen Vermählungsfeier mußte Fürst Ferdinand fortbleiben; erst als ihn der Bahnzug von Wien wieder nach Sofia führte, fuhr der Großfürst-Thronfolger von Petersburg nach Koburg. Aber eben dort soll dann auf den letzteren eine entscheidende Einwirkung zu gunsten des Bulgarenfürsten erfolgt sein. Bei dem bekannten Charakter Alexanders III. wird diese Versöhnung voraussichtlich weder eine sofortige noch zunächst eine vollständige werden; aber das Eis scheint allerdings gebrochen und der Familieneinfluß über die hochpolitischen Gegensätze erfolgreich gewesen zu sein.

Entscheidend für die sofioter Wendung aber war angeblich ein Moment, welches Herrn Stambulow im Begriffe zeigte, gegen den Fürsten Ferdinand gerade das auswärtige Interesse auszuspielen und sich selber damit eine verstärkte Stellung zu sichern. Auf grund seines mazedonischen Erfolges bei der Pforte suchte Herr Stambulow angeblich eine weitere Annäherung an diese, ein bulgarisch-türkisches Verteidigungsbündnis mit einer Militärkonvention u. s. w. Fürst Ferdinand aber suchte das Gegenteil. Damit war die Unversöhnlichkeit beider Faktoren gegeben, und einer mußte weichen. Zugleich erhellt aus diesem Umstande die große Tragweite der sofioter Wendung auch in auswärtiger Hinsicht; Rußland hat damit wieder auf der Balkanhalbinsel einen bedeutenden Vorposten gewonnen. Die Abwendung von Frankreich nach dem dortigen Siege des Radikalismus wird die weitere Annäherung an die österreichische Balkanpolitik erleichtern.

Diese sofioter Wendung aber zeigt zugleich, wie berechtigt die deutsche Politik vor wie nach 1890 in dem stetigen Bestreben gewesen ist, direkt den bulgarischen Verhältnissen fern zu bleiben. Dort ist schwankender Boden, und wer dort fest auftreten wollte, könnte leicht versinken. Nach dem Fürsten Alexander ist Herr Stambulow das zweite Beispiel, und schwerlich wird er in dieser Beziehung das letzte bleiben.

Deutschland.

Berlin, 8. Juni. **Deutschlands Getreideeinfuhr aus Rußland.** Der Monat April d. J. ist der erste seit dem Inkrafttreten des deutsch-russischen Handelsvertrages verflossene volle Monat. Es war deshalb zu erwarten, daß der Aprilausweis über den auswärtigen Handel des deutschen Zollgebiets im Vergleich zu den vorausgegangenen Monaten eine bedeutende Zunahme der Getreidebezüge aus Rußland verzeichnen werde. Nachdem dieser Ausweis erschienen, heben wir daraus hervor, daß Deutschland im April d. J. 1 139 732 Doppel-Zentner Getreide (der wichtigsten Arten) und Hülsenfrüchte aus Rußland eingeführt hat. Um die Bedeutung dieses Betrages zur Anschauung zu bringen, stellen wir die Einfuhrzahlen des Monats April mit den entsprechenden Zahlen des Monats Januar d. J. zusammen. Die Ausweise für die Monate Februar und März zur Vergleichung heranzuziehen, würde weniger zweckmäßig sein, weil der Februar nur 28 Tage hat und der Monat März in seinem letzten Drittel bereits unter dem Zeichen des Handelsvertrages stand. In den Monaten Januar und April d. J. hat Deutschland eingeführt:

	Januar		April	
	im ganzen	davon aus Rußland	im ganzen	davon aus Rußland
	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.
Weizen	729 317	18 428	513 420	73 290
Roggen	222 892	45 799	316 756	256 292
Hafer	343 566	11 382	441 164	361 750
Gerste	1 268 030	208 770	687 889	276 096
Mais	770 065	14 070	647 724	86 986
Hülsenfrüchte	192 494	146 630	117 908	85 218
zusammen	3 526 364	445 079	2 724 861	1 139 732

Während also die Einfuhr aus allen Ländern zusammen im Monat April um 801 000 D.-Ztr. geringer gewesen ist als im Januar, hat sich die Einfuhr aus Rußland um 894 000 D.-Ztr. (445 000 auf 1 339 000) vergrößert. Von den verschiedenen Getreidearten sind Hafer, Roggen und Mais an der Zunahme der Einfuhr am stärksten beteiligt, und zwar hat sich die Vergrößerung der Bezüge bei diesen drei Getreidearten in der Hauptsache auf Kosten des rumänischen Exports vollzogen. Es ist nämlich die Einfuhr aus Rumänien für Hafer von 160 300 (Januar) auf 32 100 D.-Ztr. (April) zurückgegangen, desgleichen für Roggen von 144 400 auf 39 500 D.-Ztr. und für Mais von 233 500 auf 58 100 D.-Ztr. Es bleibt übrigens offene Frage, inwieweit diese Verschiebung lediglich auf das Aufhören des während des Zollkrieges zwischen Rußland und Rumänien schwunghaft betriebenen Getreideaustausches zurückzuführen ist. Es war bekanntlich — Rumänien hat keine Getreidezölle — damals für die rumänischen Verbraucher vorteilhaft, ihren eigenen Bedarf durch Bezug von russischem Getreide zu decken und das dadurch verfügbar gewordene einheimische Getreide nach Deutschland auszuführen. Auf dem Weizenmarkt vermochte der russische Export gegen den argentinischen und nordamerikanischen im Monat April noch nicht recht aufzukommen. Deutschland hat an Weizen im April 215 100 D.-Ztr. aus Argentinien und 125 300 D.-Zt. aus den vereinigten Staaten, dagegen nur 73 400 D.-Ztr. aus Rußland bezogen. Allmählich wird der russische Ausfuhrhandel wohl auch auf dem Weizenmarkte in Deutschland wieder mehr festen Fuß fassen. Schon der nächste Monatsausweis dürfte eine weitere Zunahme des russischen Weizenabsatzes vermerken. Wenigstens wird gemeldet, daß die russische Weizenausfuhr im Mai beträchtlich gestiegen ist. Sie hat nach den letzten Veröffentlichungen der russischen Zollämter in der Woche von 6. bis 12. Mai 3 898 000 und in der Woche vom 13. bis 19. Mai 4 867 000 Pud Weizen umfaßt. An dieser Vergrößerung des Weizenexports wird wohl auch die Richtung nach Deutschland beteiligt sein.

Der Konflikt zwischen den Grubenbesitzern und den Kohlenbergarbeitern in den vereinigten Staaten von Nordamerika spitzt sich immer schärfer zu. Die Bergwerksbesitzer in sechs Staaten haben den streikenden Bergarbeitern erklärt, daß sie beabsichtigen, andere Arbeiter zum Ersatz der Ausständigen kommen, dieselben durch bewaffnete Mannschaften schützen zu lassen und die Bergwerke wieder zu eröffnen. Infolgedessen muß man sich auf bewaffnete Zusammenstöße gefaßt machen. Die Ausständischen von Cripple Creek in Colorado, welche sich auf Bull Hill verschanzt haben, besitzen einen Fünfundzwanzigpfünder nebst einer Menge Munition. Sie sollen nicht weniger als 50 Geiseln in ihrer Gewalt haben, ihre Streifscharen halten die Postwagen an und brandschatzen das Land ringsum. Man glaubt, daß Bundestruppen den Befehl erhalten werden, sie in ihrer Festung anzugreifen.

Da es **in Sibirien** an Arbeitskräften fehlt und die Löhne ungewöhnlich hoch sind, werden zum Bau der Zentralstrecke der sibirischen Eisenbahn in Ostsibirien jetzt Sträflinge verwendet werden. Der Generalgouverneur kann ihnen, um sie anzueifern, verschiedene Vergünstigungen zuwenden. Er kann den Zwangsarbeitern die Fesseln abnehmen lassen und ihnen je 8 Monate Arbeitszeit für ein volles Jahr anrechnen, den Zwangsansiedlern den Termin ihrer Versetzung unter die Bauern, den Verschickten denjenigen zur freien Wahl ihres Wohnorts und den zwangsweise nach Sibirien Entfernten die Zeit ihres dortigen Aufenthalts um die Hälfte ermäßigen. Man sieht, es geschieht alles, um den Bau thunlichst zu fördern.

Provinzielles.

** **Dortmund,** 9. Juni. **Schrecklichen Mißhandlungen** soll ein Kind ausgesetzt gewesen sein, das gestern durch die Polizei seinen Pflegeeltern entzogen wurde. Eine Anklage dürfte die Folge sein.

—* **Ueber die Infektionskeime in Eisenbahnwagen** hat Regierungsrat Dr. Petri im Reichsgesundheitsamt lehrreiche Untersuchungen angestellt, die im Gegensatz zu früheren Untersuchungen von Prof. Prausnitz (jetzt in Graz), stehen, der die Gefahr der Verbreitung ansteckender Krankheiten durch den Eisenbahnverkehr sehr gering anschlägt. Nach Petris Untersuchung ist dies nicht zutreffend. Zum wenigsten gelang ihm der Nachweis lebensfähiger Tuberkelbazillen sowohl im Staube von den Wänden, Decken und Möbeln der Eisenbahnwagen, als auch in dem Kehricht der Fußböden. Untersucht hat Petri den Staub aus 45 Abteilen. Dieser wurde auf 117 Versuchstiere übertragen. Davon gingen drei an Tuberkulose ein. Ferner wurde der Fußbodenkehricht von 34 Abteilen auf 91 Tiere verimpft. Von diesen gingen ebenfalls drei an Tuberkulose ein. Andere Tiere gingen an anderen Bakterienerkrankungen zu grunde. Das wesentlichste ist der Nachweis von Tuberkelbazillen. Eine zweite Gruppe von Versuchen hatte die Bestimmung der Keimzahlen in den verschiedenen Wagenklassen zum Gegenstande. Die Keimzahl ist am höchsten in der vierten Wagenklasse, geringer in der dritten, am geringsten, aber annähernd gleich groß in der zweiten und ersten. Vermutlich ist die Verschiedenheit der Keimzahlmengen von der verschieden großen Belegung der einzelnen Wagenklassen mit Personen abhängig. Auf grund dieser Feststellungen wird jetzt von der Reichs-Eisenbahnverwaltung ein neues Reglement für die Reinigung und Desinfektion der Personenwagen vorbereitet.

** Unter der Spitzmarke: „**Kurze Freude**" teilten wir kürzlich mit, daß ein Mitglied der freiwilligen Feuerwehr, das durch Vorstandsbeschluß aus dem Verein ausgeschlossen war, seine Wiederaufnahme jedoch im Klagewege erstritten hatte, von neuem ausgeschlossen worden sei, weil es sich dem Zeugwart gegenüber unpassend benommen habe. Wie uns das betreffende Mitglied mitteilt, sei die neue Ausschließung durchaus zu unrecht erfolgt, denn sie habe sich auf Thatsachen gestützt, die bereits vor Einlegung der Klage bekannt gewesen seien und die nach dem Erkenntnisse des Landgerichts die Ausschließung nicht gerechtfertigt hätten. Das betreffende Mitglied behauptet, es geschehe ihm bitteres Unrecht, es will sein Recht verfechten durch alle Instanzen.

a **Annen,** 8. Juni. Kaum sind 8 Tage vergangen und schon wieder wurden am heutigen Morgen gegen 7 Uhr unsere Bürger durch die **Alarmsignale** der Feuerwehr und der Brandglocken in Aufregung versetzt. Diesmal geben dichtaufsteigende Rauchwolken abwechselnd mit lichterlohen Flammen den Brandherd als an der Wittenerstraße zu erkennen. Es war die Brennerei des Herrn Fr. Beckhoff. Dieselbe brannte bis auf die massiven Umfassungsmauern nieder. Während die Kruppsche Berufs-Feuerwehr die Löscharbeiten übernahm, hatte die freiwillige Feuerwehr allein ihre Thätigkeit darauf zu beschränken, die neben dem Brennereigebäude liegenden Holzlager und Werkstätte des Bau- und Möbelschreinereibesitzers Herrn Bahle vor Feuersgefahr zu bewahren. Die Gefahr war für diese Gebäude 2c. sehr groß, da die herrschende Windrichtung eine sehr ungünstige war. Das niedergebrannte Gebäude ist versichert, Maschinen, Kessel, Vorräte an Roggen, Malz u. a. dagegen nicht. Der Schaden ist somit ein bedeutender. Wahrscheinlich ist das Feuer durch auslaufenden Spiritus, der sich entzündete, entstanden.

Botanischer Schulgarten.

Im städtischen botanischen Schulgarten blühen zurzeit oder gelangen im Laufe der nächsten Woche folgende Pflanzen zur Blüte: Ranunculus repens (Hahnenfuß, kriechender), Ranunculus Flammula (Hahnenfuß, brennender), Viola silvestris (Waldveilchen), Viola tricolor (Veilchen, dreifarbiges), Plantago major (Wegerich, großer), Plantago media (Wegerich, mittlerer), Plantago lanceolata (Wegerich, lanzettlicher), Cheiranthus Cheiri (Goldlack), Lamium amplexicaule (Taubnessel, stengelumfassende), Lamium purpureum (Taubnessel, purpurrote), Salvia officinalis (Salbei, gebräuchlicher), Glechoma hederacea (Gundermann, epheublättriger), Digitalis purpurea (Fingerhut, purpurroter, Veronica officinalis (Ehrenpreis, gebräuchlicher), Scrophularia nodosa (Braunwurz, knotige), Centaurea Cyanus (Kornblume), Hieracium Pilosella (Habichtskraut, gemeines), Leontodon hispidus (Löwenzahn, rauher), Chrysanthemum Leucanthemum (Käseblume, große), Bellis perennis (Maßliebe, ausdauernde), Alchemilla vulgaris (Frauenmantel, gemeiner), Allium fistulosum (Winterzwiebel), Chelidonium majus (Schellkraut, großes), Papaver Rhoeas (Klatschmohn), Reseda luteola (Färber-Wau), Urtica dioeca (Nessel, zweihäusige), Potentilla anserina (Gänse-Fingerkraut), Potentilla silvestris (Wald-Fingerkraut), Potentilla inclinata (Fingerkraut, graues), Fragaria vesca (Walderdbeere), Geum urbanum (Nelkenwurz, gemeine), Epilobium angustifolium (Schotenweiderich, schmalblättriger), Sedum acre (Fetthenne, scharfe), Cerastum triviale (Hornkraut, gemeines), Stellaria media (Vogelmiere), Anchusa officinalis (Ochsenzunge, gebräuchliche), Silena inflata (Taubenkropf), Lychnis floscuculi (Kuckucksblume), Geranium pratense (Wiesen-Storchschnabel), Geranium molle (Storchschnabel, weicher), Geranium Robertianum (Storchschnabel, stinkender), Erodium cicutarium (Reiherschnabel, schierlingsblättriger), Pastinaca sativa (Pastinak, gemeiner), Chaerophyllum temulum (Kälberkropf, betäubender), Trifolium repens (Klee, kriechender), Trifolium hybridum (Bastardklee), Melilotus officinalis (Steinklee, gebräuchlicher), Onobrychis sativa (Esparsette, gebaute), Agrostemma Githago (Kornrade), Bryonia dioica (Zaunrübe, rotbeerige), Myosotis palustris (Sumpf-Vergißmeinnicht), Sambucus nigra (Hollunder), Rosa canina (Hundsrose), Hordeum vulgare (Gerste, gemeine), Secale cereale (Roggen, gemeiner), Lolium perenne (Lolch, ausdauernder), Holcus mollis (Honiggras, weiches), Poa annua (Rispengras, einjähriges), Agrostis alba (Straußgras, weißliches), Mercurialis annua (Bingelkraut, einjähriges).

Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.)

Die dortmunder Saalbesitzer mögen sich ein Beispiel an den berliner Kollegen nehmen, denn ähnlich wie dort ist es auch hier. Wie man jeden Tag in den Zeitungen liest, ist über das Lokal des Herrn Zimmermann von der sozialdemokratischen Partei der Boykott verhängt. Sollten nicht auch die dortmunder Saalbesitzer die Solidarität pflegen, wie ihre berliner Kollegen? Aber wie ist es hier in Dortmund bestellt; wie viele Saalbesitzer sind hier, die auf eigenen Füßen stehen? Die meisten sind Vereinssäle, z. B. Gewerbesaal, Turnhalle, Börsensaal 2c., die den selbständigen Bürgern die meiste Konkurrenz bieten inbetreff der Festlichkeiten. Sie nehmen auch die Festlichkeiten von Sozialdemokraten, aber nicht deren Versammlungen an, ebenso der „Kölnische Hof". Wenn nun aber ein Bürger ist, der vielleicht seiner Existenzfähigkeit rechnung tragen und mit den Arbeitern Hand in Hand gehen muß, der wird vom ganzen Bürgertum verschrieen als Sozialdemokrat. Da gehen wir nicht hin; da feiern wir keine Festlichkeiten! Wie ist es denn, wenn die Vereine, die der sozialen Partei angehören, ihre Festlichkeiten in den obengenannten Sälen feiern, da werden doch auch sozialdemokratische Freiheitslieder, z. B. die Marsellaise, gesungen, so wie in letzter Zeit im „Kölnischen Hofe", wie die „Arbeiter-Zeitung" berichtete, ebenfalls in der Turnhalle. Diese sind für die Festlichkeiten zu haben, weil dabei etwas verdient wird. Der Wirt Zimmermann hat seinen Saal zur Abhaltung der Maifeier verweigert und zu den Sozialdemokraten gesagt: Haltet da auch Eure Versammlungen ab, wo Ihr Eure Feste feiert! Die Inhaber der Häuser und Säle, die sonst von der Partei nichts wissen wollen, auch sich zu gut dafür halten, müssen dann auch erst recht von der Uebernahme von Festlichkeiten Abstand nehmen, denn auf den Festlichkeiten kommt in erster Linie die politische Gesinnung zur Geltung. Das nennt man trotzdem echt patriotische Vereinshäuser. Nun wollen wir die Hauptsache nicht vergessen, nämlich das Kühnsche Lokal, denn das ist ein Mädchen für alles, in dem ist heute Lassallefeier, morgen feiert der Krieger- und Landwehr-Verein, übermorgen katholische, dann eine evangelische Vereinigung. Gehört ein Saal einem Kleinbürger, dann heißt es gleich: „Sozialistisches Lager", da gehen wir nicht hin!" So sind die Gegensätze in Dortmund bestellt. Zum Schluß möchte Schreiber des Artikels das Verhalten der berliner Saalbesitzer noch besonders erwähnen und zur Nachahmung empfehlen. Die Saalbesitzer in Berlin, wo die Sozialdemokratie ungleich stärker ist, als hier, haben sich bei hoher Konventionalstrafe verpflichtet, ihre Säle nicht für sozialdemokratische Versammlungen herzugeben, bis der ungerechtfertigte Boykott aufgehoben ist.

Ca. 5000 Stück seidene Bastkleider
Mk. 14,80 per Stoff zur kompleten Robe und bessere Qualitäten — sowie **schwarze, weiße** und **farbige** Seidenstoffe v. **75 Pf.** bis **Mk.** 18,65 p. Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste 2c. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins 2c.) **Porto- und steuerfrei ins Haus!!** Katalog u. Muster umgeh.
G. Henneberg's Seiden-Fabrik (k. k. Hofl.), Zürich.

Apotheker A. Flügge's
Myrrhen-Crême
Deutsches Reichspatent No. 63592. Von 1200 deutschen Professoren und Aerzten geprüft und empfohlen. (Man lese die Broschüre mit den Gutachten, welche von Flügge & Co. Frankfurt a. M. gratis zu beziehen ist.) **Neueste und wirkungsvollste**
Wundheilsalbe
da absolut unschädlich und daher Bor-, Vaseline-, Glycerine-, Carbol-, Zink- u. a. **Salben** vorzuziehen. Erhältlich à Mk. 1.— u. in Tuben zu 50 Pfg. in den Apotheken. Die Verpackung muß die Patent-Nr. 63592 tragen. Myrrhen-Crême ist der patentirte ölige Auszug des Myrrhen-Harzes.

§ Sühne.

Novelle von **Konrad Tellmann.**

2)

Während dieser Vorgänge in meiner amtlichen Thätigkeit hatte ich nicht versäumt, denjenigen, deren Gerichtsbehörde sich in meinem armen Selbst verkörperte, auch menschlich näher zu treten, soweit das die Sitte irgend erforderte. Ich hatte Besuche gemacht und empfangen, war eingeladen worden und beteiligte mich des Abends hin und wieder am Stammtische im Honoratiorenstübchen des „Schwarzen Greifen". Viel lohnende Bekanntschaften hatte ich dabei nicht gemacht. Ich fand recht wackere und ehrenwerte Männer, die ihrem Beruf mit Treue und Bedächtigkeit nachgingen, ohne viel nach den Zeitläuften und Welthändeln zu fragen, Männer, die im allgemeinen viel lieber hörten, als sprachen, und den Mund eigentlich nur zum Essen und Trinken aufmachten. Die Frauen sprachen dafür umsomehr. Aber was sie sprachen, kam über das kleinstädtische, alltägliche Einerlei nicht viel hinaus, innerhalb dessen ihre Interessen sich bewegten, und der Klatsch blühte allerorten. Eine Garnison besaß das Städtchen nicht, das zum guten Teil von Ackerbürgern bewohnt wurde und den Geist der Neuzeit ängstlich von seinen Mauern abzuwehren bestrebt war. Mit meinen großstädtischen Ansprüchen und Gewohnheiten kam ich mir hier also recht vereinsamt vor, zumal ich nicht meinen setirischen Launen einmal die Zügel je durfte schießen lassen, um mir nicht Feinde zu verschaffen, deren Leumundszeugnis meinem späteren Fortkommen hätte hinderlich sein können. Mit dem Bürgermeister, der, ein ehemaliger Feldwebel, es mit der deutschen Grammatik nicht allzu strenge nahm, aber jedesmal, wenn er einen Schnitzer gemacht hatte, in ahnungsvoll abwehrendem Zorn um sich blickte, war ohnehin nicht zu spaßen. Noch übler wurde meine Lage dadurch, daß er eine eben herangeblühte Tochter besaß, und daß man mein Erscheinen in der Stadt als einen Wink des Himmels zu betrachten schien, der mich dieser Tochter zum Gatten bestimmt hatte. Die Sache schien bereits als abgemacht zu gelten, noch ehe ich Fräulein Dorothea Wetzler überhaupt mit Augen gesehen hatte, denn schon in dieser Zeit ließ man es an mehr oder minder verdeckten Anspielungen auf mein demnächstiges Eheglück nicht fehlen. Später hätte ich auch noch das Unglück, der jungen Dame selber nicht zu mißfallen, und mußte nun, da sie mir ihrerseits keinerlei wärmere Gefühle einzuflößen vermochte, künstlich genug, zwischen beleidigender Unfreundlichkeit und der Gefahr, unberechtigte und unerfüllbare Hoffnungen zu erwecken, in meinem Verkehr mit der Bürgermeisterfamilie die Mitte halten.

Unter solchen manchmal recht bedrohlichen Verhältnissen war mir die Bekanntschaft mit dem Gutsherrn und Fabrikbesitzer Leopold Häseler ein nicht hoch genug zu veranschlagender Gewinn. Seine Besitzungen lagen kaum eine halbe Stunde von der Stadt entfernt und der Weg dorthin, der zumeist mitten durch den Stadtwald führte, war in dieser sommerlichen Jahreszeit reizvoll genug. Häseler selbst war er einige Zeit nach meiner Ankunft in Pollnow von einer längeren Geschäftsreise zurückgekehrt, und so lernte ich ihn erst spät und als ich schon die Hoffnung auf einen erfreulichen und anregenden Verkehr während meines Kommissoriums aufgegeben hatte, kennen. Er selbst suchte mich zuerst auf und lud mich in sein Haus.

Er war ein Mann in den Fünfzigern, rüstig und thatkräftig, ein Hüne von Gestalt, dabei gutmütig wie ein Kind und von einer treuherzigen Naivetät, die ihm sofort mein ganzes Herz gewann. Mit seinen hellblauen Augen in dem fast völlig von Haaren entblößten, roten, freundlichen Gesicht, in dem ein halb schon grauer Schnurrbart über einem großen Munde mit den blanksten Zähnen hing, schaute er sich einem gleich beim ersten Zusammensein in die Seele hinein. Ich hörte übrigens auch überall sein Lob verkünden. Er war die Hülfsbereitschaft in Person für die ganze Gegend und hatte in seiner gutmütig polternden, auch wohl zu Zeiten derben Art sich noch nirgends Feinde gemacht. Seine Fürsorge für die Arbeiter wurde warm gerühmt. Mit den Honoratioren im Städtchen, zu denen er als Vorsteher der Stadtverordneten selber gehörte, hielt er gute Freundschaft, ließ es an beißendem Spott manchmal nicht fehlen, trat aber nie einem wirklich zu nahe.

Man erzählte mir, daß er in zweiter Ehe vermählt sei, erst seit zwei oder drei Jahren. Die erste Frau hatte er im zweiten Wochenbette verloren, war dann lange Zeit über ihren Verlust schwermütig gewesen, endlich auf Reisen gegangen, um sich zu zerstreuen, und hatte von dort seine jetzige Frau zugleich mit seiner alten Laune und Lebensfreudigkeit heimgebracht. Von ihr besaß er seit Jahresfrist einen Sohn, während von der Verstorbenen eine jetzt etwa zwölfjährige Tochter zurückgeblieben war. Die Frau selber, mit der Häseler die glücklichste Ehe von der Welt führen sollte, schien unter den städtischen Honoratorienfamilien keine Freunde zu zählen. Man sprach zwar nichts Schlechtes von ihr, hatte im Gegenteil nur gute Thaten von ihr zu berichten, aber man wurde nicht warm, wenn man von ihr erzählte. Sie sollte still und zurückhaltend sein, ein bischen menschenscheu, was man mit „hochmütig" gleichzustellen pflegte und ein so fremdartig-abweichendes Benehmen zeigen, daß man keinen näheren Umgang mit ihr für möglich hielt. So wars auch gekommen, daß ich Frau Helene Häseler niemals gesehen hatte, ehe die Heimkehr ihres Gatten erfolgt war. Mich selbst nahm, was man über ihr kühles und scheues Wesen berichtete, nur für sie ein und ich ging mit den frohesten Erwartungen eines Tages nach Cortlav hinaus, um der mir gewordenen Einladung zu folgen.

Das Bild, das ich mir im stillen von der jungen Gutsherrin gemacht, fand ich in der Wirklichkeit nicht ganz bestätigt. Als Leopold Häseler mich seiner Gattin vorstellte, sah ich mich einer kleinen, zierlichen, bildhübschen Frau gegenüber, die mich mit großer Zuvorkommenheit empfing, weder schüchtern noch verdüstert war und die besten Umgangsformen zeigte. Sie war heiter und lebendig, ihre hellen, grauen Augen lachten mich an aus einem runden, von kleinen, blonden Löckchen umkrauften Kopfe, als sie mich mit frischer, silbertönender Stimme fragte, wie es mir unter den pollnower Philistern denn so recht eigentlich gefalle. Alle ihre Bewegungen waren von vollendeter Anmut. Ich fand sie gleich in den ersten Stunden reizend und es war wohl nur der Ausfluß eines instinktiven Bestrebens, meinerseits auf der Hut zu sein, wenn ich mir sagte, daß da auch ein wenig Koketterie mit im Spiele sei.

Wir besuchten zusammen die Wirtschaftsgebäude und die Fabrikanlagen, wobei Leopold Häseler den immer gefälligen, sachkundigen und liebenswürdigen Führer machte, und ich fand in allen Dingen eine musterhafte Ordnung vor, für die der Gutsherr bescheiden alles bewundernde Lob ablehnte. Als ich aber über die Art, wie für die Arbeiter hier gesorgt und ihnen ein menschenwürdiges Dasein auf seinem Grund und Boden bereitet worden war, mich besonders warm äußerte, legte er lächelnd seine breite, braune Hand auf die Schulter seiner Frau und sagte: „Dafür müssen Sie sich bei der da bedanken, die hat das alles auf dem Gewissen. Der müßten die Leute von rechtswegen den Saum ihres Kleides küssen, die ist ihr guter Engel. Nicht geruht hat sie, bis sie es hier so gut bei mir hatten, wie, glaube ich, nirgends auf der Welt, und an Bitten und Betteln derentwegen hats wahrlich nicht gefehlt. Manchmal hätten wir uns beinahe drüber erzürnt, denn sie war ein bischen stark im Fordern, die kleine Leue, und ich bin noch so aus der alten Schule, wissen Sie. Na, aber schließlich hat sie mich denn doch herumgebracht — Frauen bringen alles zustande, lieber Assessor, Sie werden das auch wohl noch mal erfahren! — und jetzt stehts so, daß ich garnichts mehr thue, ohne ihren Rat und ihre Willensmeinung vorher einzuholen. Am letzten Ende hat unsereiner ja nun auch seine Freude an diesem status quo, aber ein Verdienst darf mir keiner dran zurechnen, das gebührt ausschließlich dieser jungen Frau hier!"

Er sah sie mit seinem gutmütigen, breiten, lachenden Gesicht so recht verliebt und glückselig an, während sie in reizvoller Verlegenheit schon, während er sprach, mehrmals versucht hatte, ihn zum Schweigen zu bringen, und nun schmollend erwiderte: „Weißt Du auch, daß es garnicht geschmackvoll ist, wenn Ehemänner ihre Frauen rühmen? Der Dritte glaubt dann immer, sie hättens nötig, weil man ohne das kein Rühmens an ihnen zu entdecken vermöchte!"

Die Antwort erheiterte ihn nun vollends, und in der besten Stimmung setzten wir unsere Wanderung fort. Während derselben hatte ich mehr als einmal Gelegenheit, zu beobachten, in welcher Verehrung die junge Gutsherrin auch thatsächlich bei den Arbeitern stand. Männer kamen herzugelaufen, um sie zu begrüßen und einen Gruß von ihr zu erhaschen, Frauen küßten ihr die Hände und die Kinder lachten und jubelten, wo sie vorüberkam. Meine Sympathie für diese Frau, die mit so kindlichem Frohsinn und weiblicher Anmut so viel Lebensernst und erfolgreichen, werkthätigen Opfermut bekundete und verband, wuchsen immer mehr. Ich konnte einige Worte darüber zu ihr nicht unterdrücken. Aber sie schüttelte nur den Kopf und sah mich plötzlich beinahe schwermütig von der Seite an. „Fangen Sie nun auch noch an?" fragte sie. Es lag jetzt etwas Müdes in dem Ton ihrer Stimme.

(Fortsetzung folgt.)

Berger's Germania-Cacao per ½ Dose Mk. 2,80. (lose billiger).
Consum-Cacao per ½ Dose Mk. 2,00.

Berger's Mexiko-Chocolade per ½ Pfd. Mk. 1,60.
Consum-Chocolade per ½ Pfd. Mk. 1,00.

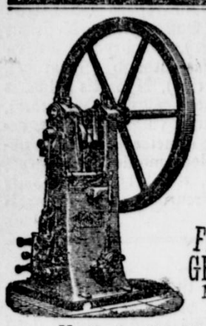
Herzogl. S. M. Hof-Chocoladen- u. Cacao-Fabrik
Robert Berger, Poessneck i. Thür.
Goldene Medaille für Volksernährung und Armeeverpflegung. s 998

Hochfeines süsses
Salatöl
per Liter 95 Pf.
S. Lindenbaum Söhne, 7729
Dortmund, Friedhof 2.

Hohotko

Unsere 70. Filiale, Brückstraße 48, verlegten wir nach Brück- und
Lütgenbrückstr.-Ecke 2,
neben dem Ledergeschäft Th. Nürnberg.
Holländische Butterkompagnie,
Ackermann & Co. 7853

Feinste
Reisstrahlenstärke
per Pfd. 28 Pf.
S. Lindenbaum Söhne, 7730
Dortmund, Friedhof 2.



Sombart's Patent-
Gas-Motor.
Ausführliche Kataloge kostenfrei.
FRIED KRUPP GRUSONWERK
Magdeburg-Buckau.
Vertreter für Motoren: s2470*
Max Oestreich, Hagen i. W.



C. Baumann,
Hof-Photograph Sr. Majestät des Kaisers und Königs,
Ostenhellweg 18.

Rud. Leistner, Dortmund,
Telephon Nr. 46. Telephon Nr. 46.
empfiehlt sich zur Ausführung von
Cement-Beton-Arbeiten
für Fussböden, Gewölbe, Maschinenfundamente, Bassins etc.
Terrazzo-Arbeiten (Marmor-Mosaik)
von einfachster bis feinster Ausführung für
Maschinenhäuser, Privathäuser, Directionsgebäude etc.
Ausgeführte Gebäude in Dortmund: **Directionsgebäude des Harpener Bergbau-Vereins, Städt. Bade-Anstalt und Bauamt der Stadt Dortmund etc.**
Dortmunder (Bruch) Mosaik-Arbeiten (Thon-Mosaik)
für bessere Anforderungen bis zur feinsten **Mosaikmalerei.**
Dortmunder Mosaik-Fussböden verbinden die höchste Eleganz, Farbenpracht und Mannigfaltigkeit mit der anderswo nicht erreichbaren Dauerhaftigkeit, gleichwichtig für Kirchen, wie für Geschäfts- u. Privathäuser.
Z. Zt. Ausführ.: **Rathhaus Gelsenkirchen. Schloss Bentheim Sr, Durchlaucht d. reg. Fürsten z. Bentheim-Steinfurt.** s 1260

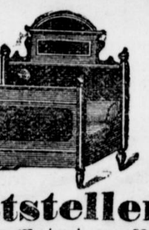


Schwaben, Käfer, Heimchen, Wanzen, Ratten, Mäuse sowie sämmtliches Ungeziefer vertilgt schnell und radikal der **K. Kammerjäger H. Uff,** Dortmund Rheinischestrasse 20.

Moosbinden,
Gesundheitsbinden f. Damen, ärztlich bestens empfohlen, stets vorräthig bei s 488 f
J. Hybbeneth,
Uhrmacher, Optiker,
Ostenhellweg 53.

Göhmann & Einhorn, Dortmund.
Fabrik
für
Centralheizungen und Badeeinrichtungen,
empfehlen
geruchlose Closets mit Wasserspülung
bewährter Systeme. 5694
Im Betrieb ausgestellt im Geschäftshause **Münsterstrasse 28**





Bettstellen
mit Matratzen. [3062
Sophas,
Kleiderschränke,
Küchenschränke,
Anrichten,
Vertikows,
Kommoden,
Spiegel,
Tische,
Waschtische,
Stühle 2c. 2c.
Grosse Auswahl. Billigste Preise.
Lieferung ganzer Aussteuern.
W. Brügmann,
27. Wißstraße 27.

Graue Papageien,
junge, gut sprechen lern., St. 15 M, do. schon sprechende St. 25, 30, 36, 60 M, gut sprechende, grüne Blaustirn-Amazonen-Papageien St. 20, 25, 30, 36 M, Alexanderpapageien, sprechen lernend, à 4 M, Papstfinken in voller Farbenpracht, prachtvolle Sänger, à 6 M, do. Indigofinken St. 6 M, Soldaten-Staare, im Gesang, St. 4 M, Amerik. Spottdrosseln, in vollem Gesang, St. 15 M Tigerfinken, reizende, niedliche Sänger, Paar 3 M, Arabische Nachtigallen, Sänger, à 6 M Nachnahme. (Lebende Ankunft garantirt.) [s3241
G. Schlegel, Hamburg 3, Zeughausmarkt 11, 1. Et.

W. Spennemann,
Westenhellweg 85.







Möbel-, Polster- u. Bettwaaren.
Eigene Schreiner- und Polster-Werkstatt. 2504



Diebessichere
Geld-kassetten
und
Documenten-Kasten
zum An- und Losschließen, auch mit Geheimboden, in verschiedenen Größen, empfehlen s 2326
Plugge & Holtfort,
(Inhaber: **Josef Hoffer**).
13. Westenhellweg 13.

Saccharin
„500 mal so süss wie Zucker".
Höchste Auszeichnungen auf sämtlichen Ausstellungen.

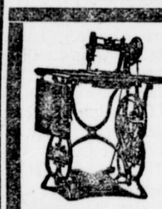
Saccharin ist das beste, gesündeste und billigste Versüssungs- und Konservierungsmittel für Haushalt und Industrie.

Saccharin ist vorzüglich zum Versüssen von: **Kompott, Obstmus, Fruchtsäften, Bowlen, Milch und Kost** für Kinder und Genesende.

Saccharin ist der einzige Ersatz für Zucker bei **Zuckerkrankheit, Fettleibigkeit, Magenleiden, Gicht** etc. etc.

Saccharin findet vorteilhafte Anwendung in der **Brauerei, Wein-, Liqueur-, Limonaden-, Fruchtsaft-, Konserven-, Mostrich-, Biskuit-Fabrikation.**

Gebrauchsanweisungen und Proben durch
Fahlberg, List & Co., Saccharinfabrik,
Salbke-Westerhüsen a. Elbe.
Vorräthig in den meisten Apotheken und Droguerien. s1632
Vertreter für Dortmund: **Herm. Eggers.**



Als **Neuheit** empfehle meine **rühmlichst bekannten** und vielfach **preisgekrönten**
Stahl-Singer-Nähmaschinen
für Familien sowie Gewerbebetrieb,
mit **ganz neu** patentirten Vorrichtungen, wo jedes bewegende Theil selbstständig nachgestellt werden kann, also ein Verschleiß der Maschine vollständig ausgeschlossen ist. Die Maschinen haben einen **großen** Durchgangsraum und einen absolut **geräuschlosen Gang, hochelegante** Ausstattung, **tonlosem** Tisch 2c.



Theilzahlung gestattet, **Baarzahlung hoher** Rabatt. **Unterricht** gratis. — **Reelle mehrjährige** Garantie. **Reparaturen auch an solchen** Maschinen, welche **nicht** von mir bezogen, prompt u. billigst. **Nähmaschinen** leihweise pro Tag 30 ₰. 12858
Fahrräder in jeder Höhe u. bekannter Güte.
Nähmaschinen-Fabrik
Julius Hartung, Kuckelke 27.

Die seit drei Jahrhunderten sehr geschätzten
Urbanus-Pillen



sehr viel werthvoller und halb so theuer wie die vielfach angepriesenen Schweizer- od. ähnliche Pillen, sind mit Gebrauchsanweisung und Attesten von mir direct u. durch die **Apotheken,** 1 Schachtel zu 100 Stück für 1 M, 6 Schachteln für 5 M zu erhalten. Man nehme nie andere als mit obenstehender, eingetragener Schutzmarke, meinem Namen u. Prospekt versehene Schachteln.
Dr. Overhage
Dr. Overhage, Paderborn.

Echt zu haben in **Dortmund:** In allen Apotheken, sowie in den Apotheken in: **Annen, Aplerbeck, Asseln, Barop, Camen, Castrop, Dorstfeld, Eickel, Geisenkirchen, Hemmerde, Herne, Hörde, Königsborn, Langendreer, Lünen, Oespel, Marten, Schwerte, Unna, Wanne** 2c. 8604

Neuerdings erscheint
Die Modenwelt
ohne Preis-Erhöhung in jährlich 24 reich illustrirten Nummern von je 12, statt bisher 8 Seiten, nebst 12 großen farbigen Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 14 Beilagen mit etwa 280 Schnittmustern.
Vierteljährlich 1 M. 25 Pf. = 75 Nr.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog: Nr. 4252) Probe-Nummern in den Buchhandlungen gratis, wie auch bei den Expeditionen
Berlin W, 35. — Wien I, Operng. 3.
Gegründet 1865.

Prima Kautabak,
per Pfund 21 Rollen M 1,45
" 24 " 1,65
empfiehlt und versendet 1697
S. Wolff,
Ostenhellweg u. Markt-Ecke.

375000 Mark Geldgewinne
verlost die **Marienburger-Lotterie!**
Ziehung 21. und 22. Juni. Preis des Loses 3 M 7327
Weimar-Loose, gültig für 2 Ziehungen, 18. Juni und 12. Dezbr. Loos 1 M, 11 Loose 10 M
Lignitzer und Pyrmonter Loose à 1 Mark
(Gewinn 90% baar) **und Detmolder Pferdeloose à 1 Mark**
empfehlen und versenden mit 25 ₰ mehr für Liste und Porto
Schulte & Bartels, Dortmund, Brückstr. 35.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Gesetzlich geschützt!
Dr. Romershausen's
Augen-Essenz
mit ca. 4% Fenchelöl, 70% Alcohol zur
Stärkung und Erhaltung der Sehkraft
erfunden und seit mehr als 50 Jahren in unerreichter Güte dargestellt in der Apotheke von **Dr. Franz Gustav Geiss Nachf.** in Aken a. E.
Zu beziehen in Flaschen à 1, 2 u. 3 Mark entweder direct oder in:
den Apotheken.

Diebessichere Stahlwellblech-Roll-Läden, Ia. Qualität;
Wellblech-Buden, als: **Wiegebuden, Wärterbuden;**
Neuheit für Bauunternehmer, Architekten etc.:
Bau-Buden aus Wellblech,
billiger und dauerhafter als solche aus **Holz.**
Wellblech-Dächer, schmiedeeiserne **Fenster u. Thore.**
Eisenconstructionen aller Art.
Remscheider Eisenconstructions-Werkstätten
Andres & Polte, Remscheid-Hasten.
Vertreter Herr Ingenieur **W. Reunert** in Dortmund. 6795

Wer aus erster Hand
feinste Tuch-, Buckskin-, Cheviot- und Kammgarnstoffe zu Original-Fabrikpreisen kaufen will, versäume nicht, unsere reichhaltige neue Mustercollektion zu verlangen, die wir auch an Private sofort frei versenden und geben damit Gelegenheit, Preise und Qualität mit denen der Concurrenz zu vergleichen. — Erste Bezugsquelle für Schneidermeister und Wiederverkäufer. 1 s3005
Lehmann & Aßmy,
Spremberg, N.-L.,
Tuchfabrikanten.

MEY's Stoffwäsche
aus der Fabrik
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ
Königl. Sächs. Hoflieferanten.
Eleganteste, praktischste Wäsche
von Leinenwäsche nicht zu unterscheiden.
Billiger als das Waschlohn leinener Wäsche.
* MEY * Jedes Stück trägt den Namen und die Handelsmarke
2466
Vorräthig in **Dortmund** bei Geschwister Herbrecht; Heinr. Cramer, Papierhandlung; E. Leifert; G. Verron; A. Baecker Wwe., Westenhellweg 117; **Betty Naber;** Ludwig Knabe, Ostenhellweg 10; W. Vogt, Ostenhellweg; A. Weber, Bornstr. 52; — in **Barop** bei Frau **J. Cattepoet;** — in **Hörde** bei L. Elsbach; — in **Derne** bei Geschw. Schwarz.

Oehmig-Weidlich-Seife
Aromatische Haushaltseife von C. H. Oehmig-Weidlich Zeitz & Basel.
Fabrik feiner Seifen & Parfümerien.
Beste und durch sparsamen Verbrauch billigste Waschseife.
Giebt der Wäsche einen angenehmen aromatischen Geruch.
Grösste Ersparniss an Zeit, Geld und Arbeit.
Man mache mit dieser Seife einen Versuch und man wird nie mehr eine andere in Gebrauch nehmen.
Jedes Stück trägt meine volle Firma.
Verkauf zu Fabrikpreisen in Original-Packeten von 1, 2, 3 und 6 Pfund (3 und 6 Pfund-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toiletteseife) sowie in offenen Gewichtsstücken.
Zu haben in allen besseren Colonialwaaren- und Drogen-Handlungen.
Vertreter: **Felix Leist,** Agenturgeschäft in Dortmund. s4955

Deutscher
Levante-Verkehr
über Hamburg seewärts.
Billigste Route bei **prompter** Bedienung.
Directe Frachtsätze **(per 100 Kilos ohne Nebenkosten)** laut veröff. Tarifen v. Stationen der Kgl. Preuß., Kgl. Sächs., Kgl. Bayr., Großh. Badischen u. d. Großh. Oldenburg Staatseisenbahnen, d. Saal-Eisb., d. Werra-Eisb., d. Pfälz. Eisb., d. Hess. Ludwigs-Eisb., d. Main-Neckar-Bahn, d. Eisb. in Elsaß-Lothringen u. d. Neubadenslebener Eisb. nach:
Alexandrien, Piräus, Syra, Smyrna, Salonik, Konstantinopel, Varna, Galatz u. Braila,
sowie nach Stationen der **Oriental.** u. **Bulgar.** Eisenbahnen.
Nähere Auskunft ertheilen die betreffenden Eisenbahn-Güter-Expeditionen, sowie in allen Fällen die
Telegr.-Adr.: **Bantele.** **Deutsche Levante-Linie in Hamburg.**

Gummi-Artikel,
hygienische Gummiwaaren,
liefert billigst, auch an Private, die
Gummiwaaren-Fabrik
Carl Dressler, Berlin C 25.
Illustrirter Katalog gratis u. franco
Seit 1859!

Stellung erh. Jed. überallh. umsonst. Ford. pr. Postk. Stellen-Ausw., **Courier,** Berlin-Westend. s 3256.

Stempelfarbe.
C. L. Krüger'sche Buchhandlung.